

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

174 (27.7.1951)





# NEUESTE NACHRICHTEN

## Vorläufige Einigung in Kaesong

### Die Tagesordnung für die Waffenstillstandsverhandlungen von beiden Seiten angenommen

Korea (AP/dpa). Die alliierte und die kommunistische Delegation in Kaesong haben sich auf eine fünf Punkte umfassende Tagesordnung für die Waffenstillstandsverhandlungen geeinigt, teilte das Hauptquartier General Ridgways mit. Nimmehr können die Delegationen am Freitag mit den eigentlichen Waffenstillstandsverhandlungen beginnen.

Die Tagesordnung für die Waffenstillstandsverhandlungen umfaßt folgende Punkte: 1. Annahme der Tagesordnung; 2. Festsetzung einer militärischen Demarkationslinie zwischen den feindlichen Armeen zur Errichtung einer demilitarisierten Zone; 3. Vereinbarungen über die Durchführung des Waffenstillstandes über den Austausch von Gefangenen, über eine Unterbrechung der Truppenverstärkungen. (Wahrscheinlich kommen zu Punkt 3 noch einige dazu. Näheres war wegen Unterbrechung der Leitung zwischen dem alliierten Hauptquartier und Tokio nicht zu erfahren.) Die schnelle Einigung der beiden Delegationen wurde möglich,

weil die Kommunisten ihre Forderung, den Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea auf die Tagesordnung zu setzen, fallen gelassen hat.

Dazu wird uns ergänzend aus Washington gemeldet, daß dort darüber nur lauwarmer Optimismus herrscht. Zwar ist es der UNO-Delegation in Korea gelungen, in den Vorbesprechungen über einen Waffenstillstand einen Erfolg zu erzielen, ohne selbst Konzessionen machen zu müssen. Vielmehr waren es die Kommunisten, die in der Frage der Neutralisierung Kaesongs, der Zusammensetzung der Delegationen und des Truppenabzugs einige

wesentliche Konzessionen gemacht haben. Man weist aber in Washington darauf hin, daß die beiden schwierigsten Fragen, nämlich die der Demarkationslinie und die der internationalen Waffenstillstandskommissionen, die auf beiden Seiten die Durchführung des Abkommens zu beaufsichtigen hätten, noch langwierige Verhandlungen erfordern werden.

In diesem Zusammenhang sind die beiden Reden von Außenminister Acheson und Sonderbotschafter Jessup interessant, die beide zwar von der Möglichkeit einer Periode verhältnismäßiger Ruhe in der Welt sprachen, aber davor warnen, sich durch eine Änderung der sowjetischen Taktik aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Die erlittenen Rückschläge werden die sowjetische Politik zwingen, wenigstens den Versuch zu machen, den verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Wesentlich optimistischer drückte sich Präsident Truman in einem Brief an den amerikanischen Kongreß über die Mitarbeit der Vereinigten Staaten in den Vereinten Nationen aus. Er schrieb, daß der Widerstand der UN-Truppen in Korea jedem Aggressor klar gemacht habe, daß er seine Opfer nicht eins ums andere isolieren und vernichten könne.

### Gebisse und Brillen weiter gebührenpflichtig

London (dpa). Das britische Verteidigungsprogramm, der umstrittenste Punkt in den Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der Linksoption (Bevan-Gruppe) in der Labourparty ist am Mittwoch vom Exekutiv Ausschuß der Partei gutgeheißen worden. Über den Inhalt wird berichtet, daß es neben einer stärkeren Befürwortung des Rüstungsprogrammes folgende Punkte enthält: Ausdehnung der Preiskontrolle, finanzielle Begrenzung der Sozialausgaben, organisierter Einkauf von Konsumgütern, Besteuerung der Kapitalgewinne. Die Gebühren für Zahnersatz und Brillen, die vor einigen Monaten besonders umkämpft waren, sollen beibehalten werden.

### Neues Kabinett de Gasperi

Rom (dpa). Das neue Kabinett de Gasperi, das siebente in ununterbrochener Reihenfolge, setzte sich wie das vorausgegangene aus Vertretern der christlichen Demokraten und der Republikaner zusammen. Ministerpräsident de Gasperi übernimmt zeitweilig auch das Außenministerium, an Stelle von Graf Starza, der Minister ohne Geschäftsbereich wird. Folgende christlich-demokratische Minister behalten ihre Posten: Innerer See, Schatzamt Pella, Finanzen Vannoni, öffentliche Arbeiten Aldisio, Post und Fernmeldewesen Spalato. Von den Republikanern behielten ihre Posten: Verteidigung Paciard, Außenhandel La Malfa. Die neuen Minister sind: Landwirtschaft Fanfani (bisher Segni), Arbeit Rubinacci, Industrie Campillo, Transport Malvestiti, Justiz Zoli.

De Gasperi erklärte nach der Vereidigung vor Pressevertretern, daß er Außenminister die bisherige Außenpolitik Italiens fortsetzen und den Atlantikpakt als Instrument des Friedens und der Sicherheit unterstützen wolle.

### Emir Talal noch in der Schweiz

Genf (dpa). Der jordanische Thronfolger Emir Talal befindet sich nach wie vor in einer Schweizer Klinik bei Genf, teilte der englische Generalkonsul in Genf, J. Barrett, am Donnerstag mit. Aus Damaskus war am Mittwoch gemeldet worden, Emir Talal sei es gelungen, das Schweizer Sanatorium zu verlassen, wo er zuletzt zur Ausheldung eines angeblichen Nerven zusammenbruchs unter ärztlicher Aufsicht stand. Der Nervenzusammenbruch bestand nach glaubwürdigen Meldungen in einem Mordversuch an seiner Frau, wenige Minuten, nachdem sie ihm einen Sohn geboren hatte.

### McCloy tritt nicht für Kemritz ein

Bonn (AP). Der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy dementierte Gerüchte, daß er angeordnet habe, von dem Einspruchsrecht der Besatzungsmacht Gebrauch zu machen, wenn das Urteil des Berliner Landgerichts gegen den ehemaligen Rechtsanwalt Dr. Hans Kemritz nicht rückgängig gemacht werde. Kemritz war zur Zahlung einer monatlichen Rente von 300 D-Mark und einer einmaligen Summe von 11 640 D-Mark an die Witwe eines Mannes verurteilt worden, den er in den Ostsektor gelockt hatte.

### 800-Jahrfeier des Slowakei-Deutschtums

Stuttgart. Tausende Slowakei-Deutsche aus dem ganzen Bundesgebiet, aus Österreich und anderen Ländern werden sich am 4. und 5. August in Stuttgart zu ihrer 800-Jahrfeier, verbunden mit der 700-Jahrfeier der Stadt Käßbunden mit der Zips, treffen. Am Samstag finden verschiedene fachliche Tagungen sowie die Jahresversammlungen des kathol. Hilfsbundes und des evang. Hilfskomitees statt an die sich am Abend ein Festkommitee anschließt. Sonntagvormittag finden in Bad Cannstatt Festgottesdienste statt. In der kathol. Liebfrauenkirche wird Weihbischof Dr. Johannes Remiger, früher in Prag, ein Pontifikalamt zelebrieren beim ev. Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche wird Bischof Dr. Theodor Heckel predigen. Für Sonntag, 14. Uhr, ist eine Kundgebung angesetzt, bei der u. a. Vertreter der Bundesregierung, der Landesregierung, der slowakische Minister a. D. Matus Cernak sprechen werden. Die gesamte Veranstaltung steht im Zeichen des Europa-Gedankens und der guten Zusammenarbeit, die in der Slowakei stets zwischen Deutschen und Slowaken bestanden hat.



Ein Schnappschuß, der für die heutige Lage bezeichnend ist. Unser Bild zeigt v. l. n. r. den Frankfurter Bürgermeister Dr. Leiske, den hessischen Ministerpräsidenten August Zinn und Prof. Erhard während der Rede des Leiters der Bundesstelle für den Warenverkehr, Generaldirektor Otto A. Friedrich. Erhards pessimistische Mundwinkel waren augenscheinlich auch für seine Nachbarn ansteckend. (dpa)

## Reform, nicht Reförmchen

O.H. Im Stuttgarter Landtag ist anläßlich der Beratung des Haushalts des Kultusministeriums wieder einmal des langen und breiten über die notwendige Schulreform gesprochen worden. Leider gibt es keine Statistik, wie oft in deutschen Parlamenten dieses Thema in den letzten Jahren behandelt worden ist. Geschehen ist in Wirklichkeit sehr wenig, wenigstens wenn man eine wirkliche Reform unseres gesamten Schulwesens im Auge hat. Sonst allerdings hat sich in den deutschen Ländern seit 1945 in bezug auf die Schule allerlei getan. Und auf keinem anderen Gebiet hat ein falsch verstandener Föderalismus ähnliche Triumphe gefeiert, wie bei der Arbeit der Kultminister. Nicht unbedingt zum besten der Schüler, die als willenlose Objekte alles über sich ergehen lassen mußten, was an tatsächlichen und vermeintlichen Reformen sich über ihr unschuldiges Haupt ergoß. Allein das Geschichtsbild der älteren Schüler hat sich, soweit es ihnen von der Schule nach dem Zusammenbruch überhaupt noch vermittelt werden durfte, mehrmals geändert. Und die Abiturientenjahrgänge von 1946/48 werden mindestens in bezug auf die Geschichtsdarstellungen ihrer Lehrer besonderes Verständnis gelernt haben für das Wort von der Fragwürdigkeit aller sogenannten historischen Wahrheiten. Das soll durchaus kein Vorwurf sein an die Adresse der Lehrer, die selbst am meisten unter dem Hin und Her gelitten haben.

Gewiß können die Kultminister sich zunächst auf das Diktat der Besatzungsmächte berufen, die in ihrem Eifer, die Deutschen unzuverziehen, sich am geschäftigsten beim Schulwesen verhalten haben. Mit dem Erfolg, daß wir jetzt nicht nur fast in jeder Zone eine andere Fremdsprache als erste haben, sondern daß auch in der Gestaltung der Lehrpläne das bunteste Durcheinander herrscht, das wir jemals in der deutschen Schulgeschichte zu verzeichnen hatten. Dafür das bezeichnendste Beispiel: Mehrere Dutzend Schulformen mußten in Bonn eingerichtet werden, als dort die Kinder der Bundesbeamten aus allen Gebieten Westdeutschlands, zu denen noch Flüchtlingskinder aus der Ostzone und aus ehemals deutschen Gebieten kamen, zusammenströmten. Wer einmal das zweifelhafte Vergnügen hatte, mit seiner Familie den Wohnsitz von einer Zone in die andere verlegen zu müssen, weiß ein Lied davon zu singen, welche Sorgen ihm der Schulwechsel seiner Kinder verursacht hat. Nicht selten hatte er infolge der Verschiedenartigkeit der Lehrpläne den Verlust eines ganzen Schuljahres zur Folge. Eine Reform in der Richtung einer Vereinheitlichung ist also dringend notwendig.

Selbstverständlich soll den Ländern damit nicht die Autonomie im Schulwesen abgesprochen werden und Einheitlichkeit der Schule soll

nicht gleichbedeutend sein mit Einheitsschule. Nur eine Schule, die wirklich aus dem Geist eines Landes ihre besten Kräfte erhält, wird fruchtbarere Arbeit leisten können. Aber über verschiedene Probleme müßte sich auf der Bundesebene doch eine Vereinbarung treffen lassen, ohne daß das organische Wachstum der Schulen und ihre Formung aus dem einzelnen Gebiet und durch dessen Menschen irgendwie zu leiden braucht. So ist nicht einzusehen, warum sich die Kultminister der westdeutschen Länder — mit denen der Ostzonen kann man ja zur Zeit leider noch nicht rechnen — nicht wenigstens über grundsätzliche Fragen einig werden sollten. Dazu gehören die Dauer der Grundschule, die Arten der Lehranstalten, die Reihenfolge der Fremdsprachen, der Umfang der Berufsschulen, die Lehrbücher abstrakter Fächer, Modernisierung des Unterrichts in Bildungsgut und Methode und erleichterte Übergang von einer Schulform in die andere. Vielleicht wäre sogar eine Verständigung über die Ausbildung der Lehrer möglich. Auch darüber, ob es sich noch vertreten läßt, die reinen humanistischen Fächer, die unter dem Einfluß amerikanischer Schulreformer bereits stark zurückgedrängt worden sind, weiterhin so stiefmütterlich zu behandeln. Gewiß verkennen wir nicht, daß die sogenannten toten Sprachen, Latein und Griechisch, in denen wir es infolge der ungeheuren Vermehrung des sonstigen Wissensstoffes schon lange nicht mehr zur wirklichen Beherrschung brachten, vielleicht ihren Zweck nicht mehr im gleichen Maße erfüllen können, wie noch vor einigen Jahrzehnten. Denn leider scheint sich die Aufnahmefähigkeit der heutigen Schüler bei zu einem gewissen Grade lediglich verlagert, nicht aber vergrößert zu haben.

Wir verkennen keineswegs die Schwierigkeit der heutigen Situation, die nicht nur aus politischen Gründen verursacht worden ist, sondern die zum Teil auch aus der Tatsache herührt, daß die gewaltige Umformung unseres Weltbildes auch in der Schule schließlich seinen Niederschlag finden muß und daß ferner die fortschreitende Entwicklung zum Spezialistentum, die den zur Zeit des Humanismus noch durchaus erfüllbaren Wunsch nach der Universalität, nach der vollständigen Allgemeinbildung, in unserer Zeit zu einem leeren Wunschtraum werden ließ. Jede Generation formt sich letztlich ihr Menschenbild aus neu. Auch uns ist diese Aufgabe gestellt. Dabei ist sie uns wenigstens in dem einen leichter gemacht, daß wir stärker als jede andere Generation seit Jahrhunderten vor uns wissen: Seine Grundlage kann nur das Christentum sein. Auf ihm fußend müßten aber gerade im Schulwesen die Kultminister auch zu vernünftigen sonstigen Abmachungen kommen.

## Neues in Kürze

Bonn (dpa). Bundespräsident Heuß bricht seinen Erholungsurlaub vorzeitig ab, um Verletzungen auszukurieren, die er sich bei einer Wanderung zugezogen hat.

Bonn (AP). Der Kriegszustand zwischen Deutschland und den Niederlanden ist am Donnerstagmittag 12 Uhr beendet worden, teilte das Auswärtige Amt mit.

Bonn (AP). Die alliierte Hohe Kommission hat der Bundesregierung die Errichtung eines Flugplatzdienstes gestattet.

Bonn (dpa). Der Bundesrat billigte ein Gesetz, nach dem die angekündigten Rentenzulagen auf die Unterhaltsbeihilfe nach dem Sozialhilfegesetz nicht angerechnet werden. Die normalen Renten der Sozialversicherung werden jedoch nach wie vor auf die Unterhaltsbeihilfe angerechnet. Weiter billigte er das Gesetz über Teuerungszulagen für die Bezieher bestimmter Renten und ihre Angehörigen.

Frankfurt/Main (AP). Entlang der ganzen Grenze zur Ostzone befindet sich die Polizei in erhöhter Alarmbereitschaft, um den vor Beginn der „Weltjugendfestspiele“ in Ostberlin erwarteten Ansturm der FDJ auf die Zonengrenze zu vereiteln.

München (AP). Der bayerische Ministerpräsident wird sich auf den Obersalzberg begeben, um

sich an Ort und Stelle von Art und Umfang der dort angeblich getriebenen nationalsozialistischen Propaganda und den Möglichkeiten zu ihrer Verhütung zu überzeugen.

Berlin (AP). Der Ministerrat für die Sowjetzone hat Preissenkungen für eine Reihe von Lebensmitteln und Industrierwaren beschlossen, die in der staatlichen Handelsorganisation (HO) verkauft werden. Die neuen Preise liegen im allgemeinen noch immer um das Dreifache über denen des Bundesgebietes oder in den Berliner Westsektoren.

Göttingen (AP). Auf Veranlassung des niedersächsischen Innenministers haben Kriminalbeamte und Bereitschaftspolizei eine Großrazzia gegen acht Göttinger Korporationen durchgeführt. Diese sind verdächtig, scharfe Messuren zu schlagen.

New York (AP). Die Enckkommission der Stadt New York hat die Errichtung eines Denkmals für die sechs Millionen Juden, die in den Jahren von 1937 bis 1944 in Deutschland umkamen, im New Yorker Riverside-Park genehmigt. Das Denkmal soll aus einem Sockel, einer mit Relieffeststellungen bedeckten Außenwand und einem 25 Meter hohen Pylon, in den die zehn Gebote eingehauen sind, bestehen.

## „Kanonen und Butter“ für Westeuropa

### Erhöhung des Lebensstandards durch neuen ECA-Produktionsplan

Paris (AP). Die Marshallplanverwaltung hat ein neues Programm zur Erhöhung der europäischen Produktionskapazität um ein Drittel ausgearbeitet, das sich auch in einer Hebung des Lebensstandards der Arbeiter und Angestellten in der europäischen Industrie auswirken soll.

Der Kernpunkt des neuen Planes sieht die Herstellung enger Beziehungen zwischen gleichartigen Betrieben in den Vereinigten Staaten und den 18 Empfängerstaaten der Europahilfe vor. Durch die Übernahme von Patenten europäischer Werke durch Firmen der entsprechenden Branchen in den Vereinigten Staaten soll ein großangelegtes Personalaustauschprogramm ermöglicht werden.

Der Leiter der Europahilfemission in Frankreich, C. Parkman, erklärte dazu, die Europahilfemissionen in den einzelnen Ländern würden die Aufgabe erhalten, dafür zu sorgen, daß die Produktionssteigerungen sich direkt in Lohnsteigerungen und einer Senkung der Preise für Verbrauchsgüter auswirken. Dieser Plan sei von der Europahilfemission in Zusammenarbeit mit den betreffenden Regierungen entwickelt worden.

Außer dem Austausch von Erfahrungen und Personal sehe der Plan finanzielle und materielle Unterstützung der europäischen Industrie vor. Parkman wies darauf hin, daß die französische Produktionskapazität nur ein Zehntel der amerikanischen erreichte, während das Land etwa ein Viertel bis ein Drittel so viel Einwohner wie die Vereinigten Staaten habe.

Der US-Sonderbotschafter für die Europahilfe, C. Tyler Wood, erklärte, eine Produktionssteigerung sei nicht nur zur Hebung des Lebensstandards in Europa, sondern auch für die Verteidigung des Westens von grundlegender Wichtigkeit. Die Produktionskapazität der 18 Europahilfegländer belaufe sich gegenwärtig wertmäßig auf etwa 135 000 000 000 Dollar (567 000 000 000 DM), die der Vereinigten Staaten dagegen auf das Zweieinhalbfache. Eine Produktionssteigerung würde für Westeuropa „Kanonen und Butter“ bedeuten. Wie der neue Plan finanziert werden soll, ist noch nicht bekannt.

### Hauptthema:

#### deutscher Verteidigungsbeitrag

London (dpa). Während aus der amerikanischen Hauptstadt Zustimmung zu dem von der

## Die Beisetzung des ehemaligen Kronprinzen

### Zweihundert Gäste mit Vertretern der europäischen Königshäuser

Hechingen (AP/dpa). Kronprinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II., der am 20. d. M. einem Herzleiden erlag, wurde gestern in der Hohenzollerngruft auf der Michaelsbastei der Burg Hohenzollern feierlich beigesetzt.

An der Trauerfeier nahmen etwa 200 Trauergäste teil, darunter die nächsten Angehörigen, die beiden Söhne des Verstorbenen: die Prinzen Louis Ferdinand und Friedrich von Preußen, sowie seine Tochter, Prinzessin Cecilie, und ihr Mann, der amerikanische Architekt Clyde Harris. Neben der Familie Hohenzollern waren u. a. anwesend: die Vertreter der europäischen Königshäuser, ferner Großfürst Wladimir von Rußland mit Gemahlin, der Erbprinz von Bayern in Vertretung des Kronprinzen Rupprecht, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Mutter, die Schwiegermutter des verstorbenen Prinzen Hubertus von Preußen, Prinzessin Heinrich von Reuß, ferner Herzog Philipp Albert von Württemberg, Prinz Ludwig von Hessen, Prinz Max zu Fürstenberg, Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst und Fürstin zu Leiningen, Markgraf Bernhard von Baden und Prinz Nikolaus von Rumänien. Bundesminister Eberhard Wildermuth vertrat die Bundesregierung. Unter den Trauergästen bemerkte man auch den früheren Reichskanzler Franz von Papen.

### Unter den Klängen des Hohenfriedbergers

Bereits in den frühen Morgenstunden hatten sich die Trauergäste im Burghof versammelt. Kränze ließen u. a. niederlegen: der König Friedrich Christian und die Königin Elisabeth Helene von Dänemark, die schlesischen Malteserritter, der Stahlhelm, die ehemaligen Leibregimenter, das frühere preußische Hausregiment und das Bonner Korps Borussia. Nach der Trauerfeier in der Grafenhalle des Familienschlosses wurde der mit der alten

Pariser Plevenplankonferenz fertiggestellten Zwischenbericht über die Schaffung einer europäischen Armee zu vernehmen ist, sind diplomatische Kreise in Paris nicht gerade von der amerikanischen Anregung begeistert, vor der Atlantikpakt-Konferenz in Washington eine Dreierkonferenz über die deutsche Aufrüstung stattfinden zu lassen. In jedem Fall wird sich der Exekutiv Ausschuß der NATO (Nordatlantikpakt-Organisation) nach der Rückkehr des Vorsitzenden Spofford aus Washington mit der Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags befassen. Und zwar sollen möglicherweise schon in der kommenden Woche sowohl der Plevenplan-Zwischenbericht wie der Petersberger Bericht erörtert werden. Der Atlantikpakt selbst, d. h. also die Außenminister der Atlantikpakt-Länder, wird zwischen dem 17. und dem 27. September in Ottawa (Kanada) zusammen-treten.

### Margarinepreis bleibt

Bonn (AP). Der Bundesrat hat gestern die Regierungsverordnung über die sofortige Freigabe des Margarinepreises abgelehnt. Er empfahl statt dessen, den Preis erst vom 15. September dieses Jahres an freizugeben. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Regierung verpflichtet, den Margarinepreis wie bisher durch Subventionen auf 2,44 DM pro Kilo zu halten. Mit diesem Beschluß wird die am gleichen Tage vom Bundeskabinett beschlossene Freigabe des Margarinepreises hinfällig.

### Militärpolizei verstärkt

Fulda (dpa). Die amerikanische Militärpolizei in Fulda ist wegen Ausschreitungen gegen deutsche Zivilisten, die in letzter Zeit vorkamen, verstärkt worden. Die amerikanischen Dienststellen fordern die deutsche Bevölkerung auf, bei etwaigen neuen Zwischenfällen die Ermittlungen der Militärpolizei zu unterstützen. Augenzeugen sollten sich die Tatumstände genau merken, Fahrzeugnummern notieren und die Rangabzeichen und Waffengattungsbezeichnungen feststellen.

Kaiserstandarte und den höchsten militärischen Auszeichnungen des Kronprinzen bedeckte Sarg unter den Klängen des Hohenfriedbergers Marsches von acht fürstlich-hohenzollerischen Fürstern durch den Burghof zur Gruft geleitet. Die sterblichen Überreste des letzten deutschen Kronprinzen wurden zusammen mit der Urne seines im vergangenen Jahre in Südafrika verstorbenen Sohnes, des Prinzen Hubertus von Preußen, beigesetzt.

Kurz vor Beginn des Trauergottesdienstes hatte die ehemalige Kronprinzessin Cecilie, von ihrem Sohn Prinz Louis Ferdinand geführt und gefolgt von den nächsten Angehörigen der Familie, den Grafensaal betreten. Der evangelische Stadtpfarrer von Hechingen, der früher in Hohenfriedberg (Schlesien) amtierte, stellte den Trauergottesdienst unter das Eingangswort „Christus ist die Auferstehung und das Leben, wer an ihn glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt“.

Kronprinz und Pétain zu gleicher Zeit. Der Geistliche erinnerte in seiner Predigt daran, daß der Verstorbene den Namen des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen als Letzter getragen habe. Als er vor einem Jahr die Urne mit der Asche seines Sohnes Hubertus mit eigener Hand auf dem Altar der Kapelle beigesetzt habe, sei er ein gebrochener Mann gewesen, dessen Lebenswille schon erloschen war. In Erwägung eines solchen Lebensschicksals sei es von einem tieferen Sinne, daß die beiden großen Heerführer, die sich im ersten Weltkrieg gegenüberstanden, Kronprinz Wilhelm und Marschall Pétain, zur gleichen Zeit auf der Totenbahn lagen und daß keiner von ihnen Sieger geblieben sei. Die Trauerfeier am Grabe klang mit dem gemeinsam gesungenen Bekenntnislied „Eine feste Burg ist unser Gott“ aus. In langer Reihe zogen die Trauergäste an der Gruft vorbei, um von dem Toten Abschied zu nehmen.



Zum Tage

Gedenkfeier für Eugen Bolz

Der württemberg-badische Landtag ehrte sich am vergangenen Mittwoch selbst, als er in seinem Sitzungssaal ein Denkmal des letzten Staatspräsidenten von Württemberg, Dr. Eugen Bolz, anbringen ließ. Denn Bolz war ein aufrechter und politisch vollkommen sauberer Mann, der sich offen als Gegner der verbrecherischen Methoden Adolf Hitlers bekannte und für seine demokratische Überzeugung in den Tod ging. Im Beisein der Tochter des Toten, Frau Rupp-Bolz, und des Bundesministers Dr. Wildermuth wurde von dem Bildhauer Professor von Graevitz die von ihm geschaffene Büste enthüllt. Die Gedenkrede hielt Landtagspräsident Keil, der ihn persönlich kannte. Bolz ist durch seine Haltung als württembergischer Staatspräsident und durch seine männliche Tat über den Bereich enger deutscher Ländergrenzen hinausgewachsen. Es war deshalb vielleicht nicht angebracht, daß Ministerpräsident Dr. Maier bei seiner Gedenkrede darauf verwies, ehemalige Staatspräsident Bolz sei ein Anhänger der Vereinigung von Württemberg und Baden gewesen. Wenn auch an der Richtigkeit dieser Behauptung nicht zweifelt werden soll, so ist doch zu befürchten, daß durch eine solche Bemerkung, die in den Bereich der aktuellen Alltagspolitik verweist, das Bild eines großen deutschen Patrioten, der Eugen Bolz war, verwischt wird. Auch die Demokratie hat es nötig, ihre wagemutigen Bekenner und Vorkämpfer mit dem allem Großen gebührenden Respekt und Distanzgefühl zu beachten. Es mag in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen sein, daß zu demselben Kreise auch der Rechtsanwalt Reinhold Frank gehörte, der am gleichen Tag hingerichtet wurde und dem zu Ehren in seiner Heimatstadt Karlsruhe eine Straße benannt ist.

Die leidige Schulfrage

Wahrscheinlich haben sich die Pariser über die Erhöhung der Fahrpreise auf der Metro und den Autobussen mehr geärgert als darüber, daß nun schon wieder fünf angesehene Ministerpräsidenten vor der Regierungsbildung zurückgetreten sind. 62,5 Pfg. nach deutschem Geld für eine Fahrt zum Arbeitsplatz ist allerdings recht „happig“. Wir, die wir dafür noch mit 20 oder 25 Pfg. auskommen, wundern uns mehr über das Karussell der mutmaßlichen Regierungschefs. Diesmal also sind sie an der Schulfrage gescheitert. Genauer gesagt — es geht um die staatlichen Beihilfen an die privaten, d. h. konfessionellen Schulen. Die Volksrepublikaner befürworteten sie und verlangten strikte Neutralität der Regierung, wenn diese Gesetzentwürfe vor das Parlament kämen. Die Sozialisten lehnten sie ab, und so hatte der dritte Kandidat, Mayer, nach Queuille und Pétain diese Forderung ablehnen müssen. Im Grunde ist diese Schulfrage ein Fossil aus dem Kulturkampf Frankreichs zwischen 1880 und 1905, als viele Katholiken noch eifrige Monarchisten waren. Nun war nach Bidault der alte, kluge Reynaud aufgerufen, der trotz Buchenwald vielleicht Frankreichs eifrigster „Europäer“ ist. Aber auch er fand die Parteien nicht geneigt, endlich eine Regierung zur Arbeit kommen zu lassen.

Nur dem Beispiel gefolgt...

Viel Schweiß wird es den Unterhändlern kosten, um im persisch-britischen Erdölkonflikt zu einer beide Parteien befriedigenden Lösung zu gelangen. Es wäre erfreulich, wenn es in direkten Verhandlungen oder auch durch Vermittlung der Amerikaner gelänge, ein Kompromiß herbeizuführen. Schließlich geht es hier um die weitere reibungslose Versorgung Westeuropas mit dem unentbehrlichen und darum äußerst begehrenswerten Saft. Daß hier bestimmte Interessenten emsig tätig sind, um eine Verschärfung des Konflikts herbeizuführen, darüber dürften wohl keine Zweifel bestehen. Andererseits sei aber offen gesagt, daß die Perser nicht allein die Schuld an diesem Streit tragen. Ein getrübt Maß davon trifft die Briten selbst. Gewiß hat England die Erdölfelder in Iran erschlossen und dort viel Geld investiert. Dafür war aber die Anglo-Iranian Comp. auch ganz und gar nicht kleinlich in der Ausbeutung des Erdöls, wohl aber in der Zuteilung entsprechender Rendite an den persischen Staat. Für das Jahr 1949 hat die Gesellschaft z. B. von einem Gewinn von 41 Mill. Pfund Sterling den Persern 13 Mill. zugewiesen. Zwei Drittel des Gewinns behielt die Gesellschaft, davon gingen allerdings 23 Mill. Pfund als Steuern an den englischen Staat. Er erhielt außerdem, als Besitzer der Aktienmehrheit, erhebliche Dividenden. Und das soll die Verwalter des mageren persischen Staatskassens

auf die Dauer nicht reizen? Als die Perser nun ihre Verstaatlichungswünsche äußerten, wollte man sie etwas generöser am Gewinn beteiligen. Aber die Perser wollen nun einmal partout verstaatlichen. Schluß, wie die Nachfahren des Harun al Raschid sind, fehlt es zur Begründung ihres Verstaatlichungsbegehrens nicht an Hinweisen, daß die Labourpartei schließlich mit Erfolg verstaatlicht habe. Und diese Methode habe man sich einfach zum Vorbild genommen. Man könne deshalb jetzt die Perser nicht einer unfairen Handlungsweise oder gar der Erpressung zeihen. Es sei im übrigen auch unbestritten, daß ein langjähriger Pachtvertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen worden sei, jedoch auch in England habe man die Unantastbarkeit des Privatbesitzes immer wieder betont, und es trotzdem für erforderlich gehalten, bestimmte Zweige der Wirtschaft und Industrie zu etatisieren.

Die Unitas in Bonn

Der älteste der deutschen katholischen Studentenverbände, der Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas, hält vom 6.-11. August seine 74. Generalversammlung in Bonn ab. Unter den Referenten befinden sich Bundesrichter Dr. Fritz Sauer (Karlsruhe), Oberstudiendirektor Heinrich Monzel (Mülheim/Ruhr) und Bankdirektor Dr. Florian (Frankfurt).

Wohnungsnot erst in 10 Jahren zu beseitigen

Innenminister Ulrich gegen die Gegner der Verfassung  
Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. In der gestrigen Sitzung wurde vom württemberg-badischen Landtag ein Zuschuß von 120 Millionen DM bei 14,5 Millionen DM Rohneinnahmen und 135

Innenminister Ulrich stellte in seinen Ausführungen fest, daß das Land Württemberg-Baden neben den beiden Hansestädten Bremen und Hamburg an der Spitze aller Bundesländer stehe mit einer Leistung im Wohnungsbau von 200 000 seit 1945 erbauten Wohnungen. Zehn Jahre sind nach Innenminister Ulrichs Meinung nötig, um die für unser Land erforderlichen Wohnräume zu erstellen. Insgesamt stünden für 1951 110 Millionen DM für den Wohnungsbau zur Verfügung. Obwohl das der Summe des Vorjahres entspreche, könne damit infolge der 20-25prozentigen Verteuerung des Baumaterials nicht so viel gebaut werden wie 1950.

Innenminister Ulrich bedauerte, daß trotz größter Sparsamkeit bei der Aufstellung des Etats es nicht möglich gewesen sei, größere Beträge für Wasser-, Straßen- und Brückenbau sowie für die Elektrizitätswirtschaft aufzubringen. Die Binnenumstellung versprach der Minister zu forcieren. Die Kreisverwaltungen seien angewiesen, die Wohnbaumittel nicht schematisch auf die Orte zu verteilen, sondern innerhalb der Kreise Schwerpunkte zu schaffen, damit es möglich werde, Erwerbslose aus den industriearmen Gemeinden dort anzusiedeln, wo sie Gelegenheit haben, Dauerarbeitsplätze zu erlangen.

Für baldige Auszahlung der Winterbeihilfe

Auf die öffentliche Fürsorge eingehend, sprach Ulrich, alles zu veranlassen, damit möglichst bald wenigstens ein Teil der Winterbeihilfe ausgezahlt werden kann, um den Brennstoffbedarf für den Winter rechtzeitig einzulagern. Allen caritativen Verbänden gelte sein besonderer Dank für die in den letzten Jahren geleistete erfolgreiche Arbeit.

Zum Fall Bürkle erklärte der Minister, daß er kein Interesse an einer Verschleierung, noch an einer Verzögerung des Falles habe. Er habe von Anfang an strenge Weisung gegeben, in dieser Sache ohne Ansehung der Person zu verfahren. Abschließend betonte Innenminister Ulrich die Notwendigkeit einer staatspolitisch zuverlässigen Polizei, die auf dem Boden des demokratischen Rechtsstaates stehe.

„Ich bin entschlossen“, so sagte Ulrich wörtlich, „in der Polizei niemanden zu duden, der sich nicht absolut zu diesem Staat bekennt und nicht bereit ist, für ihn einzutreten“. Alle Gegner der Verfassung gedanke er aus der Verwaltung auszuschalten. Flüchtlinge und Heimatvertriebene als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Bürger in unser Volk- und Wirtschaftsleben einzugliedern, sei sein besonderes Bestreben.

Er hoffe, durch eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Alt- und Neubürgern darin unterstützt zu werden.

Abgeordneter Pflüger (SPD), der eingangs die außerordentliche Bedeutung dieses Eises hervorhob, bedauerte die Notwendigkeit einer

Die parlamentarische Ferienmittung im Bundeshaus, die auch auf den halbverwaisten Sitzungssaal des Kabinetts austrahlte, erweist sich nach dem Urteil aller politischen Meteorologen als ein sehr befristetes Zwischenhoch, das Rückkehr des Kanzlers und des Parlaments abgeldet werden wird. Der „Schuß vor den Bug“, als welchen der sozialdemokratische Pressedienst mit sichtlich Befriedigung die Androhung des Vorstandes der deutschen Gewerkschaften bezeichnet hat, ihre Mitarbeit mit der Bundesregierung einzustellen, ist nur eines von nicht wenigen Anzeichen der kommenden Verdüsterung der politischen Atmosphäre in Bonn, allerdings auch nicht das unwichtigste. Denn es handelt sich nicht nur um eine Ankündigung der Zusammenarbeit, sondern indirekt in dieser um eine Ankündigung offener Gegnerschaft der Gewerkschaften zur Bundesregierung.

Von sozialdemokratischer Seite ist diese Konsequenz einer Zurückziehung der Repräsentanten des DGB aus allen gemischten Gremien offener als bis jetzt von gewerkschaftlicher ausgesprochen worden. Deutlich wird von Ur-

abstimmung zum Streik, vom Kampf um die Mitbestimmung und um die Neuordnung in den Grundstoffindustrien und um die Löhne gesprochen und es gehört wenig Phantasie für sehr realen Vorstellung der Turbulenz einer Entwicklung, die sich in solchen Ankündigungen abzeichnet. Es gehört auch nur eine geringe Vorstellungskraft zur Erkenntnis, daß die erste Folge dieser Entwicklung, die einzige, die in jedem Fall zu verzeichnen sein wird, eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft ist, die kein gutes Vorzeichen für eine Steigerung der Reallohn sein wird, und da die Männer des Düsseldorfer Gewerkschaftsvorstandes gute Kenner der Wirtschaft sind, kann man annehmen, daß sie glauben, auch ohne die Verwirklichung dieses Kampfes zu ihren Zielen zu kommen.

Die Unterstützung allein durch die SPD im Parlament kann allerdings zu dieser Hoffnung nicht berechtigen, da die SPD nur eine Minderheit im Bundestag ist. Aber die „Neuordnung der Grundstoffindustrien“ steht auch im Ahler Programm der CDU und wird von nicht kleinen Teilen der CDU durchaus im Sinn der

samen Herbstbauprogramms. Auf die Arbeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in Falle Bürkle eingehend, erklärte Dr. Neinhäus, es sei außerordentlich bedauerlich, daß man bis heute noch keine Klarheit darüber habe, inwieweit das Innenministerium seiner Aufsichtspflicht nachkommen sei oder nicht. Erst am kommenden Montag könne dem Landtag ein Abschlußbericht vorgelegt werden. Dr. Neinhäus beantragte Weiterarbeit des Ausschusses während der Parlamentsferien und, wenn nötig, sogar die Einberufung der Vollversammlung.

Eine bereits jetzt schon zu leistende Vorbereitung zur Neufassung der Gemeinde- und Kreisordnung befürwortete auch Abgeordneter Dr. Hausmann (DVP) als Sprecher seiner Fraktion. Hausmann, der sich zum Berufsbeamtentum bekannte, forderte energisch die Entfernung der Staatsfeinde aus der Verwaltung. Er hielt verstärkte Maßnahmen zur Eingliederung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge für erforderlich.

Abgeordneter Schwarz (DG-BHE) warnte davor, den Wert der Bereitschaftspolizei als Schützer der Verfassung zu überschätzen. Eine rechtzeitige Lösung der sozialen Probleme verhindern jedweden Radikalismus. Schwarz forderte eine Milliarde DM Besatzungskosten für die Vertriebenen abzugeben, gleichsam als Wiedergutmachung der Westmächte für das an dem deutschen Volk durch die Potsdamer Beschlüsse begangene Unrecht. (Bei Redaktionschluss dauerte die Sitzung noch an).

Kleiner Grenzverkehr mit Österreich

Freiburg (Sa.). Zwischen der Bundesrepublik und Österreich wurde ein Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr getroffen. Nach dem neuen Abkommen gehören künftig die südbadischen Kreise Konstanz, Überlingen und Stockach und der südwürttembergische Kreis Tettnang zur Zone des Kleinen Grenzverkehrs mit Österreich. Für Südbaden ist damit wieder sozusagen der gleiche Zustand hergestellt, wie er vor dem Anschluß Österreichs an das Reich im Jahre 1938 bestanden hat. Der neue Grenzverkehr bedarf noch der Zustimmung der Regierungen der Bundesrepublik und Österreichs.

Grenzverkehr mit Österreich nicht erleichtert

Wien (AP). Der Viermächte-Kontrollrat für Österreich hat eine zwischen der österreichischen und der deutschen Bundesregierung vor einiger Zeit vereinbarte Erleichterung des Reiseverkehrs für Deutsche nach Österreich nicht genehmigt, gab die österreichische Regierung am Dienstagabend bekannt.

Das zwischen Österreich und der Bundesrepublik getroffene Übereinkommen sah vor, daß Deutsche künftig für die Einreise nach Österreich nur noch einen von der österreichischen Polizei ausgestellten Grenzschein benötigen sollten. Von allierter Seite wurde dem entgegengesetzt, daß dieses Abkommen die

Überführung in Gemeineigentum verstanden, so daß in dieser Hinsicht sich den Gewerkschaften eine parlamentarische Mehrheit abzeichnen scheint. Diese Mehrheit würde allerdings nicht die Regierungsmehrheit sein und so wirt das Ja und Nein des Parlaments zu den gewerkschaftlichen Forderungen automatisch die Frage des Weiterbestandes der Bonner Koalition auf. Sie stellt auch das Verhältnis des Bundeskanzlers zu den Gewerkschaften auf die große Probe. Dr. Adenauer hat sich eifrig und nicht ohne Erfolg bemüht, die Gewerkschaften im Gegensatz zur SPD zu einer positiven Beteiligung von Schumanplan und Verteidigungsbeitrag zu bewegen, und eine solche Haltung der Gewerkschaften zum wesentlichen Faktor seiner außenpolitischen Konzeption zu machen. Der Kanzler hat, wie jedermann im Bundeshaus weiß, aus dieser Perspektive heraus auch seine Zustimmung zum paritätischen Mitbestimmungsrecht bei Kohle und Eisen, einem Programm der Gewerkschaften, gegeben. Die Frage, die sich jetzt stellt, ist, ob Dr. Adenauer auch die Haltung zu den weiteren Forderungen der Gewerkschaften in Zusammenhang mit der zweifellos notwendigen Zustimmung des DGB zu seinen außenpolitischen Beschlüssen sehen wird, und die Antwort auf diese Frage kompliziert sich durch die ebenso zweifelsfreie Tatsache, daß im Parlament nur die jetzige Regierungsmehrheit diese außenpolitischen Entscheidungen im Sinne des Kanzlers durchbringen kann.

Um Adenauers Entgegenkommen

Die Ausführungen des „Deutschland-Union-Dienstes“, der offiziellen Korrespondenz der CDU, daß die Bundesregierung in einigen der von den Gewerkschaften aufgeworfenen Punkten mit diesen an sich schon einig sei, über andere erfolgversprechende Verhandlungen geführt würden, sind allgemein als Ankündigung aufgefaßt worden, daß Dr. Adenauer so weit als möglich den Gewerkschaften entgegenzukommen bereit sei. Aber die Frage bleibt, wie weit er gehen kann, um den Bruch mit den Gewerkschaften zu verhüten, ohne die Gefahr eines Bruches der Koalition zu laufen. Ohne die Koalition kann es keine parlamentarische Mehrheit für Schumanplan und Verteidigungsbeitrag geben. Ohne die Gewerkschaften aber wird eine Verankerung solcher außenpolitischen Entscheidungen in der deutschen Wirklichkeit sehr schwer, wenn nicht unmöglich werden. Es genügt, diesen unwiderleglichen Tatbestand darzulegen, um die Schwierigkeiten aufzuzeigen, vor welche sich der Kanzler nach seiner Rückkehr gestellt sehen wird. Aber zu ihnen wird noch das Ringen um die Steuerpläne des Finanzministers mit der Koalition, wird das Ringen des Finanzministers mit den Besatzungsmächten um die Besatzungskosten und die Verhütung der Inflation, wird die Realisierung des wirtschaftlichen Verteidigungsbeitrages mit seinen Folgen für die deutsche Wirtschaft treten. An vielen Stellen des Bonner Horizonts zeigt sich ein Wetterleuchten als Voranzeige frühherbstlicher Gewitter.

Viermächtevereinbarungen über den deutschen Reiseverkehr verletzte. Nach den Viermächtebestimmungen muß die Erteilung eines Einreisevisums an Deutsche durch eine Viermächtekommision genehmigt werden.

Uranerz in Südbaden

Freiburg (Sa.). Eine vom Land Baden eingesetzte Untersuchungskommission ist auf den Halden und in den teilweise noch erhaltenen Stollen der alten Silber- und Kobaltbergwerke von Wittichen bei Wolfach auf Uranerz gestoßen. Eine eigens dafür eingesetzte Studienkommission befaßt sich mit den Aufschlußarbeiten.

Haussammlung des Blindenvereins

In der Zeit vom 1. bis 8. August führt der Badische Blindenverein eine Haussammlung durch. Der Präsident des Landesbezirks Baden, Dr. Unser, unterstützt und befürwortet die Sammlung.

Friedensplan für Indien und Pakistan

Karatschi (AP). Der Premierminister von Pakistan, Liaquat ul Khan, hat am Donnerstag den indischen Premier Nehru zur Besprechung eines Friedensplanes für beide Länder nach Karatschi eingeladen. Auf der Konferenz soll die Zurückziehung der indischen Truppen von der Kaschmi-Grenze und eine allgemeine friedliche Regelung des Disputes zwischen den beiden Ländern besprochen werden.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

HANNS ULLRICH VON BISSING

50. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Voller Befürchtung ahnte sie, daß alles nur ein Vorspiel war, hinter dem sich beängstigend groß und lauernd eine Gefahr aufbaute, deren Ausmaß sie zutiefst erschreckte. Der Kriminalrat hingegen setzte Fuß um Fuß seine Fragen in das Leben dieser Frau. Mal von dieser Seite, mal von jener, wie ein Raubtier, das seine Beute mit unheimlicher Geduld umkreiste. Immer auf den Augenblick wartend, der eine gute Absprungbasis sicherte.

Vielleicht wäre diese Situation für die Frau nicht so unangenehm gewesen, wie sie ohne Zweifel war, wenn sie sich mit dem Kriminalrat allein in dem Raum befunden hätte. Aber dies hatte jener vorsorglich vermieden. Etwas abseits von dem Schreibtisch saß an einem zweiten Tisch, auf dem ebenfalls eine mit grünem Glas abgeschirmte Lampe stand, ein Mann, der jedes Wort dieser Unterhaltung mitzuschreiben schien. Als wäre dies eine Verhandlung vor dem jüngsten Gericht. Aber damit nicht genug. Im Hintergrund an einem der Fenster ragte wie ein Schatten die Gestalt eines dritten Mannes empor, der gelassen dem Dialog zuhörte. fast uninteressiert, und dennoch durch seine Anwesenheit allein ein Element der Beunruhigung. Dies alles empfand die Frau mehr, als daß sie es sah, denn vor ihr auf dem Tisch warf eine Lampe grelles Licht in ihr Gesicht.

„Sie waren also an dem bewußten Freitag um halb zwölf wieder zu Hause?“ fragte Kriminalrat Klausen.

„Ich kann Ihnen die Zeit nicht auf die Minute angeben“, erklärte Suzanne Csato und beantwortete damit diese Frage, wie sie feststellte, nun zum drittenmal. „Wenn er nur endlich aufhören wollte“, dachte sie ermüdet, „es sind ja immer dieselben Fragen!“

Den Kriminalrat beirrte es nicht.

„Nun erzählen Sie mir noch einmal, wo Sie eigentlich waren!“ begann er das Verhör von neuem.

„Ich sagte es Ihnen bereits. Zuerst war ich bei der Schneiderin, ich wurde dort aufgehalten. Ich ging dann zum Essen in die „Traube“ und um neun Uhr in die Abendvorstellung ins Atrium.“

„Und Sie haben, nachdem Sie Ihre Schneiderin verlassen, keine Bekannten getroffen, die Ihre Aussagen bestätigen könnten? Weder in dem Restaurant noch in dem Kino?“

„Nein!“ Und mit einer nachlässigen Bewegung der Hand fügte sie hinzu: „Ich habe auch nicht darauf geachtet.“

„Das Kino ist im allgemeinen gegen elf Uhr aus. Sie führen anschließend in einer Taxe nach Hause?“

„Ja!“

„Sie haben nicht zufällig die Nummer dieser Taxe behalten?“

„Nein! Wer tut das wohl?“

Der Kriminalrat hatte es auch nicht angenommen. Er stellte tief seine Fragen mehr aus einem Prinzip heraus. Dieses Prinzip war eine Art Zermürbungstaktik.

„Gnädige Frau...“, sagte er jetzt mit zuvor kommender Liebenswürdigkeit, diesen Entschluß, den Abend nicht zu Hause zu verbringen, besaßen Sie doch bereits, bevor Sie in die Stadt gefahren sind. Vielleicht schon einen Tag vor jenem Freitag, nicht wahr?“

Suzanne Csato hob mit allen Zeichen der Verwunderung den Kopf. Aber das grelle Licht der Lampe ließ sie die Augen schnell wieder senken. „Ich beabsichtige, meine Schneiderin aufzusuchen“, wich sie aus.

„Sonn hatten Sie für den Abend keine Verabredung?“

„Nein!“

„Dies Wort fiel hart und schnell.“

„Erinnern Sie sich an die Post, die Sie am Freitagmorgen erhielten?“

„Am Freitag? Ich glaube, es waren einige Rechnungen. Mein Mann bekam einige Briefe.“

„Für Sie war kein Brief dabei?“

„Nein! Ich glaube nicht. Ich weiß es aber nicht genau. Meine Korrespondenz ist verhältnismäßig umfangreich.“

„Haben Sie auch mit Herrn d'Argent korrespondiert?“

Wieder hob Suzanne Csato den schmalen Kopf. Diesmal versuchten ihre Augen, dem Licht auszuweichen. Es gelang ihr nur durch eine Bewegung des Oberkörpers. Aber sie vermochte nun das Gesicht des Beamten zu sehen.

„Ich hatte keine Veranlassung, mit Herrn d'Argent zu korrespondieren...“, sagte sie langsam, „was auch hätte er mir schreiben sollen.“

In dem Gesicht des Kriminalrats verzog sich keine Miene, als er nun sagte: „...meine tief

verehrte Suzanne“, und dann schwieg er und sah regungslos in das Antlitz der Frau auf dem Stuhl, das plötzlich wie eine Maske steif und starr geworden war.

„... meine tief verehrte Susanne!“, wiederholte Kriminalrat Klausen, und dann kam es scheinend kalt aus seinem Mund: „Dies war der Anfang eines Briefes, den Herr d'Argent Ihnen am Donnerstag schrieb. Wollen Sie mir nicht erklären, was der weitere Inhalt dieses Schreibens enthielt?“

Eine Stunde lang hatte Suzanne Csato die Fragen des Kriminalrats unter Anspannung ihrer Nerven beantwortet. Sie hatte versucht, sich nicht in Widersprüche zu verwickeln. Nun war der kunstvoll zur Schau getragene Gleichmut erschüttert.

Der Kriminalrat vermerkte den Wandel schweigend. Er besaß eine unendliche Geduld. So ließ er auch jetzt die Frau gewähren, die vergeblich bemüht war, die Tränen der Unruhe und Befürchtung zu unterdrücken.

„Geben Sie es freimütig zu“, begann Klausen das Gespräch nach Minuten bedrückender Ruhe, „Sie haben versucht, mich irreführen! Ich nehme es Ihnen nicht übel, aber jetzt muß ich erwarten, daß Sie mir die Wahrheit sagen. Um Ihnen zu helfen, will ich Ihnen entgegenkommen. Wir haben Kenntnis von dem Inhalt des Briefes, den Herr d'Argent Ihnen am Donnerstag schrieb. Wenn wir auch nicht jedes einzelne Wort kennen, so ist es uns doch möglich, den Sinn dieses Schreibens zusammenzustellen. Hat Herr d'Argent Sie nicht aufgefordert, an jenem Abend zum Essen in die Dahlhienstraße zu kommen?“

„Ich war aber nicht dort. Ich schwöre es Ihnen!“, erwiderte Suzanne Csato flammend vor Erregung. Die ganze Größe der Gefahr, in der sie sich befand, kam ihr unmittelbar zur Bewußtsein.

„Sie waren nicht dort? Nun, Frau Csato, warum folgten Sie nicht dieser Aufforderung denn nicht? Es wäre doch nicht das erstmalig gewesen. Sie waren doch häufiger in der Dahlhienstraße zu Gast, nicht wahr?“

„Aber nicht an jenem Abend.“

„Und warum veranlaßt Sie, an diesem Freitag nicht dorthin zu gehen?“

„Ich weiß es nicht, ich hatte keinen bestimmten Grund. Ich habe in der Dahlhienstraße angerufen und gesagt, ich sei verhindert. Nachdem ich bei meiner Schneiderin so unerwartet aufgehalten wurde, kam mir der Gedanke, in der Stadt zu essen und mir anschließend einen Film anzusehen. Ich war nicht dort. Glauben Sie es mir!“

„Sie können aber nicht beweisen, nicht dort gewesen zu sein, solange Sie nicht einen Menschen namhaft machen können, der Sie in dem Restaurant oder in dem Atrium gesehen hat. Und selbst dann wäre es immer noch möglich gewesen, in der Zeit zwischen Ihrem Aufenthalt in der Traube und dem Kino die Dahlhienstraße aufzusuchen. Aber nehmen wir einmal an, Sie wären nicht dort gewesen, können Sie mir dann sagen, wer außer Ihnen dort gewesen sein könnte? Sie waren mit Herr d'Argent befreundet. Sie müßten wissen, ob er Feinde hatte.“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen. Roger... Herr d'Argent hat mit mir nie darüber gesprochen.“

„Frau Csato...“, wechselte der Kriminalrat die Richtung der Vernehmung, „wir müssen ganz offen zueinander sein! Die Dinge stehen schlecht für Sie. Wir wissen zum Beispiel, daß Herr d'Argent in seinen Damenbekanntschäften recht wählos war. In seinem Schreibtisch fanden wir eine Anzahl recht aufschlußreicher Fotografien. Wurden Sie davon?“

(Fortsetzung folgt)



„Erschütternd kitschig, aber nicht unzüchtig“

Fürth (AP). Auf dem Richterisch des Amtsgerichtes Fürth lag als „Corpus delicti“ der letzte Modeskrei: aus USA importierte Seidenkrawatten mit einem handgemalten Frauenakt. Auf der Anklagebank saß ein Fürther Textilkaufmann, der die Schlipse zum Verkauf anbot. Die Frage sollte geklärt werden, ob die raffinierte Punktierung des Aktbildnisses auf den Bindern als unzüchtig anzusehen sei, wie der Staatsanwalt behauptete.

Der Verteidiger erklärte, die Krawatten seien „erotisch harmlos“ und führte Professor Nagel von der Hochschule der bildenden Künste in München an, der als Gutachter die Krawatten zwar als „erschütternd kitschig, aber nicht unzüchtig“ bezeichnet hatte. Prof. Luxemburger von der Münchener Zentralanstalt zur Bekämpfung unzüchtiger Schriften hielt dagegen in seinem schriftlichen Gutachten die Akt-Krawatten für einen „Grenzfall“ auf dem Gebiet der Schmutz- und Schundwaren.

Das Gericht entschloß sich, die US-Krawatten als „anständig“ abzulehnen, da „diese spekulative Manier dem gesunden Empfinden normaler Menschen widerspricht“. Das Gericht müsse entgegen vereinzelt akademischen Auffassungen dem sittlichen Anstand der breiten Masse Rechnung tragen. Es verurteilte daher den Textilkaufmann zu 250 DM Geldstrafe.

Südostwand des Montblanc bezwungen

Courmayeur (AP). Die bisher für unbezwingbar gehaltene Südostwand des 4807 m hohen Montblanc ist jetzt von zwei jungen Italienern erstiegen worden. In einem anstrengenden, vier Tage und drei Nächte dauernden Aufstieg bezwangen Walter Bonatto und Luciano Ghigo die 450 m hohe senkrecht abfallende Südostwand. Sie mußten dazu 200 Stahlnägel und eine große Zahl von Hartholzbohlen in den Felsen schlagen.

Ein Komet kommt in große Erdnähe

In der Nacht zum 1. August ist „Himmelsfeuerwerk“ möglich

Am 4. Februar d. J. wurde von dem Astronomen Pajdušakova an der tschechischen Sternwarte in Skalnaté Pleso ein schwacher Komet 9. Größe entdeckt, der sich als neu erwies. Also einer der Weltenbummler, die aus fernen Räumen des Universums kommend unser Sonnensystem durchqueren und nach einer „Achtungsvisite“ in Sonnennähe auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Bei diesem Kometen, der die vorläufige Bezeichnung „Komet 1951a“ erhalten hatte, ergab sich nun bei der näheren Nachrechnung etwas Immerhin seltener Vorkommendes: die Kometenbahn führt in ziemlicher Nähe der Erdbahn vorbei und ausgerechnet wird sich der Komet an jener Stelle befinden, wenn auch die Erde dort wandert. Diese nahe Zusammenkunft würde in den Morgenstunden des 1. August d. J. stattfinden, wobei der Abstand Erde-Komet nur knapp 1 1/2 Millionen Kilometer, also etwa das 4fache der Mondentfernung betragen wird. Es findet also beileibe nicht ein „Zusammenstoß“ mit der Erde statt, aber ein doch beachtlich naher Vorübergang, der wegen der im Verhältnis zur Erde äußerst geringen Kometenmasse dessen Bahn vermutlich bedeutend stören wird.

Einen ähnlichen Vorgang bei dem allerdings der Komet tatsächlich fast mit der Erde zusammenstieß, erlebten wir im Oktober 1933, wobei sich dieser Vorgang in einem äußerst intensiven Sternschnuppenfall äußerte. Mehrere Stunden lang fielen Tausende von feurigen Funken. Denn so ein Komet besteht aus einer recht lockeren Anhäufung „kosmischen Staubes“, aus Materieteilchen von meist nur geringem Durchmesser (Sandkorn- bis Erbsengröße), dazwischen auch ganz vereinzelte größere Brocken.

Im Fall des Kometen 1951a dürfte der Austrahlungspunkt der Sternschnuppen unterhalb des Sternbildes Walfisch liegen, das jetzt in den Morgenstunden am südöstlichen Himmel aufgeht. Es dürfte sich also — wenn man ein selten auftretendes Naturschauspiel betrachten will — schon einmal empfehlen, an den Morgen des 31. Juli, 1. und 2. August

Gräßlicher Leichenfund

München (swk/apd). Einen gräßlichen Fund machte man in einem aus Ingolstadt kommenden Zug. Verstreut fand man Teile einer weiblichen Leiche, Nachforschende Beamte stießen auf dem Gleiskörper auf weitere Leichenteile. Die Identifizierung der Toten ergab, daß es sich um eine in Dachau wohnende Frau handelte. Sie wurde erst kürzlich aus einer Klinik entlassen. Ob Selbstmord, ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß die nähere Untersuchung ergeben.

Ingenieur-Studenten antworten

„Der Schmalspurakademiker“, wie er in Nr. 162 der BNN beschrieben wurde, hat lebhafteste Diskussionen ausgelöst und uns zahlreiche Zuschriften eingebracht. Mit einer einzigen Ausnahme waren es Studenten, die zu Feder griffen und sich in einigen Fällen verteidigten, als seien sie persönlich angegriffen, als sei ihr ehrliches und opferbereites Bemühen um das akademische Studium in Abrede gestellt worden. Als neutrale Beobachter glauben wir, daß dies durchaus nicht der Fall war. — Nur die Beschränkung auf knappe Auszüge erlaubt uns im folgenden die Berücksichtigung mehrerer Zuschriften, die meist sehr umfangreich geworden sind.

Günther Annen: Es wird hohe Zeit, daß der technisch tätige Mensch sein vielfach vorhandenes Minderwertigkeitsgefühl über Bord wirft. Gewiß, sein Studium ist reformbedürftig; aber haben nicht die Mediziner, Juristen oder Pfadogen auf den Universitäten ähnliche Sorgen? Es ist wenig gewonnen, wenn man dem Ingenieurstudenten durch eine unorganische Zufuhr von Kenntnissen aus dem Reiche der Künste und Geisteswissenschaften den Hochglanz akademischer Bildung verleihen will. — Es soll hier keinem löcherlichen Antagonismus von Geistes- und Naturwissenschaften das Wort geredet werden. Jedoch ist nicht einzusehen, warum den exakten Wissenschaften im Rahmen unseres Bildungssystems eine untergeordnete Rolle zukommen sollte. Ihr Einfluß auf die Kulturgeschichte ist so bedeutend, daß man den Ingenieur-Studenten dazu anhalten sollte, sich mit ihrer Entwicklung zu befassen. Man gebe ihm Zeit und Gelegenheit, in der Gedankenwelt der Klassiker sich umzuschauen. Seine Bildung leidet nicht an einem Zuviel an naturwissenschaftlichem Denken, sondern an einem Zuwenig. Er begreift die technische Welt oft in einem zu äußerlichen Sinne; er fragt nach dem Ergebnis einer Entwicklung und begrüßt dankbar, wenn man ihm „reine“ Abteilungen erspart. War in der Eulor oder Bernoulli studieren, wenn das neueste DIN-Blatt die notwendigen Vorschriften in bündiger Form liefert? Hier ist ein Wandel notwendig. Es kann nicht Aufgabe der Technischen Hochschulen sein, dem angehenden Ingenieur lediglich den letzten Stand der technischen Entwicklung zu übermitteln. Sie sollte versuchen, ihn mit dem Wesen des rechten naturwissenschaftlichen Denkens vertraut zu machen, dessen Kriterium nicht allein der praktische Nutzen ist. Auf diese Weise allein läßt sich der

Nur sieben Filmtitel umfaßt das Lebenswerk des Neunundsechzigjährigen, der soeben auf seiner Farm in Vermont (USA) gestorben ist, aber sechs von diesen Titeln sind als Meilensteine der filmkünstlerischen Entwicklung von 1920 bis heute in die Geschichte eingegangen, und der siebente wohl nur darum nicht, weil ihn eine empfindlich reagierende staatliche Zensur verboten hat. 34 Jahre alt war Robert Flaherty, Abkömmling irischer und deutscher Einwanderer nach Amerika, als er die erste Filmkamera in Händen hielt, die sein Leben in eine ganz neue Bahn lenken sollte. Aber alle die alten Filmkünstler aus den Anfangszeiten dieses neuen Kunstmittels, dessen Zukunftsweg noch gar nicht entschieden war, und das noch Jahrzehnte brauchte, bis es sich vom Odium der Jahrmarktssensation befreite, haben ja so ähnlich und durch Zufall begreifen. Und daß dieser Film überhaupt Kunst wurde, dazu hat Robert Flaherty einen entscheidenden Beitrag geleistet.

Zunächst allerdings schien dieser Weg nicht vorgezeichnet. Freilich, wenn man annehmen will, daß sich späteres Genie stets in einer unbändigen und wildbewegten Jugend ankündigt, dann war der junge Robert Flaherty einer großen Zukunft sicher. Aber seine Familie hatte keine sehr gute Meinung von ihm. Er flog von der Schule und hielt es in keinem „ordentlichen“ Beruf aus, und als er zudem mit 19 Jahren eine ehrbare Bürgerstochter heiraten wollte, war das Entsetzen groß. Elf Jahre später heiratete er dann diese Jungfer, die er doch, aber da hatte er es inzwischen schon zum Grubengingen eines Erzlagers in der Hudson-Bay gebracht und zeigt, daß mehr in ihm steckte als nur übermäßige Abenteuerlust. Auf Suche nach neuen Erzkorkommen in

Ehrfurcht vor der Kamera!

Kanada drehte Flaherty nebenbei seinen ersten Film, aber beim Entwickeln verbrannte der ganze Streifen. Ein Jahr später finanzierte die französische Pelzfirma Révillon Frères in Kanada die erste Filmexpedition. Monatelang lebte Flaherty im Schnee-Igloo unter Eskimos. Als er zurückkam, brachte er den ersten großen Dokumentarfilm mit, den die Filmgeschichte kennt: „Nanuk, der Eskimo“, ein Welterfolg und das große Vorbild für das „reine“ spätere Kulturfilm-schaffen. Von nun an schürfte Robert Flaherty nicht mehr nach Erz, er entdeckte Filmstoffe.

1923 bis 1924 trieb sich der junge Regisseur in der Südsee herum. Das Ergebnis war sein Samoa-Film „Moana“. 1930 folgte, nach einjähriger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Murnau, „Tabu“. Ihm sollte ein Film über die letzten Indianer Nordamerikas folgen. Aber Hollywood forderte eine Starbesetzung. Flaherty verzichtete, ging nach Irland und drehte in zweijähriger Arbeit „Die Männer von Aran“, den ersten Dokumentarfilm mit Ton, und bewies damit, daß der Tonfilm wohl neue Probleme stellte, daß aber Filmkunst nach wie vor eine Angelegenheit des Sehens ist. Auf Irland folgte Indien. Wieder lebte Flaherty mit seiner



Robert Flaherty, Pionier des Dokumentarfilms, zusammen mit seiner Frau Francis, die ihm auf allen Filmreisen begleitete.

Zum Tode Robert Flahertys

Kamera zwei Jahre unter den Eingeborenen, holte sich von der Straße weg einen zwölfjährigen Jungen und überraschte die Welt mit dem „Elefantenboy“. Der kleine Sabu blieb der einzige Darsteller, aus Flahertys Filmen, der später ein Star wurde.

1939 sollte im Auftrag des Ministeriums ein Film über Amerikas Landwirtschaft folgen, aber dieser sechste Film Flahertys „Das Land“ zeigte so viel realistisches Bauernelend, daß er gesperrt wurde und nie eine Aufführung erlebte. Als siebenter und letzter Film kam dann „Louisiana-Story“, die Geschichte vom Erdöl, das in den Sumpfwäldern der Landschaft im New-Orleans gebohrt wird, und ähnlich wie „Elefantenboy“ spielt ein halbwüchsiger Junge, den Flaherty am Straßenrand entdeckte, die Hauptrolle in dieser Bildergeschichte, die trotz 90 Minuten Laufzeit nur drei Seiten Text im Drehbuch hat.

Robert Flaherty war ein Einzelgänger. Aber es sind immer die Einzelgänger, die mit Idealismus und zäher Beharrlichkeit die Kunst vorantreiben. Abseits von Hollywood und abseits des Atelierbetriebs hat Flaherty in Meisterwerken offenbart, was Filmkunst sein könnte, wenn man keine Industrie aus ihr macht. Und eben diese Filmindustrie, und zwar die der ganzen Welt, hat von ihm gelernt. Es ist bezeichnend, daß Joh. Grierson, der Biograph des amerikanischen Films, den Begriff des Dokumentarfilms „als schöpferische Behandlung des Aktuellen“ nach Flahertys „Moana“ erstmals geprägt hat und seinen Schöpfer als den einzigen Regisseur feiert, „der seine Kamera so wandern läßt, als ob sie Herz und Hirn des Menschen selbst wäre“.

Heute ist man dabei, zu erkennen, daß der Begriff des Dokumentarischen weit über das Genre des eigentlichen Kulturfilms hinausgeht, daß nämlich das Dokumentarische ein wesentliches Merkmal der Filmkunst überhaupt ist. So darf man Robert Flaherty ohne Einschränkung einen großen Lehrmeister in der Stilentwicklung des Films nennen, weil seine filmischen Tatsachenberichte des Lebens und der Natur immer zugleich auch reine Filmdichtungen waren. Sein Tod ist ein großer Verlust. Wieder ist ein Name von der immer schmäler werdenden Liste der alten Garde jener Filmkünstler gestrichen worden, die einst aus der Rummelplatzangelegenheit das künstlerische Erlebnis unseres Jahrhunderts gezaubert haben. Was aber noch schwerer wiegt, ist das schmerzliche Bewußtsein, daß es keinen Erben gibt und sich noch kein Nachfolger abzeichnet beginnt. Hubert Doerschuck

Südwestdeutsche Umschau

Heidelberg (swk). Das Landtagsplenum in Stuttgart bewilligte für den Bau der Gartenbauschule in Heidelberg einen Staatszuschuß in Höhe von 220 000 DM.

Wertheim (swk). Von einem plötzlich widgeordneten Bullen wurde ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Hopperstadt bei Arbeiten im Stall aufgespießt und an die Wand gedrückt. Mit lebensgefährlichen Bauchverletzungen, mehreren Rippenbrüchen und Quetschungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Wertheim (swk). Bürgermeister Roth verhandelte zusammen mit Regierungsvertretern aus Karlsruhe mit den Bestenheider Landwirten über die notwendige Landabgabe zum Bau der Bundesdiesellinie in Wertheim-Nord. Die Verhandlungen verliefen sachlich, und man kam schließlich überein, daß für den Quadratmeter 2 DM bezahlt werden.

Mergentheim (swk). Bei dem kürzlich über Oberreichenbach niedergegangenen Hagelunwetter wurde die bei der Bevölkerung allseits beliebte Storchennest und ihre drei Jungen schwer verletzt und gingen, obschon die Einwohner die Vögel in Pflege nahmen, ein. Vater Aebler trauerte dem Ziel verlassenen. Vielleicht wollte er nicht länger an die Stätte seiner glücklichen Ehe erinnert werden.

Urloffen. In seiner Wohnung erschossen aufgefunden wurde der 72jährige Lokomotivführer I. R. Franz Sauer. Neben der Leiche lag ein Fließgewehr. Untersuchungen ob Unfall- oder Verbrechen sind noch im Gange.

Kehl. Die alte Kehler Holzbrücke die man neben der dem Verkehr übergebenen neuen Brücke als Verbindung zwischen Straßburg und dem französischen Teil Kehls bestehen lassen wollte, muß nun abgebrochen werden. Die Brücke wurde durch einen Zusammenstoß mit einem Schweizer Lastkahn schwer beschädigt.

Säckingen (swk). In den letzten Wochen wurden in Säckingen zahlreiche Diebstähle in Auslagen und Schaukästen festgestellt. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Festnahme eines 26jährigen, verheirateten jungen Mannes aus Obersäckingen. Kurz vor seiner Vernehmung erhängte

dieser sich in einer Zelle des Amtsgerichtsgefängnisses.

Radolfzell. Ein Heimatvertriebenen, der als Polizeioberwachmeister in Radolfzell stationiert ist, sprang in voller Uniform in den Bodensee, als er sah wie zwei Knaben, deren Boot gekentert war, hilflos im Wasser zu schwimmen versuchten. Da der See an der Unfallstelle besonders tief ist, war es für den Polizisten keine leichte Arbeit die beiden Jüngens im Alter von 8 und 10 Jahren zu retten.

Ravensburg. Auf der Kuppelbahn wurde eine gemeinsame Blumenschau der nord- und südwestdeutschen Gärtner eröffnet.

Stuttgart. Für 900 gefälschte Dollarnoten, die er von Paris nach Deutschland gebracht hatte, wurde ein in Paris wohnhafter Ungar vom Stuttgarter US-Gericht zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Lachen der linken Plätze

Ein parlamentarischer Stillblütenstrauß

Das Lachen der linken Plätze des Hauses beweist hinreichend, aus welcher Richtung der Ostwind bläst.

Kaum daß man das Wort „Kanzlerpalais“ in den Mund genommen hat, stellt es sich auch schon verschnupft auf die Hinterbeine.

Es ist hoch an der Zeit, daß die Kollegen, die die nackte Realität des sozialen Elends noch immer nicht sehen, sich endlich von ihrer bürgerlichen Ohrenwatte befreien.

Diese Art von Leuten sind selbst mit hörenden Augen taub.

Wenn wir diesem Thema dauernd unentschlossen aus dem Wege gehen, dann wird es



„Engel im Abendkleid“ — das ist die rettende Bruni Löbel, und so heißt auch der Film, ein Lustspiel der Real-Film.

Zwei deutsche Filme für Venedig

Venedig (dpa). Unter 16 Spielfilmen, die bisher zur Vorführung auf der 12. internationalen Filmkunstschau in Venedig (20. August bis 10. September) angenommen wurden, befinden sich die deutschen Filme „Die Verlorene“ und „Das doppelte Lottchen“. Über die Annahme weiterer Filme soll noch entschieden werden. Als dritter deutscher Film war „Lockende Gefahr“ vorgeschlagen worden.

Dehaut und Flickinger kommen vor ein französisches Gericht

Die wegen Bandenverbrechens von einem deutschen Gericht zu lebenslänglich bzw. fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilten Engelbert Flickinger und Richard Dehaut werden sich am 10. August vor einem französischen Gericht in Neustadt verantworten müssen. Bei beiden Hauptbeteiligten der Neumühler Bandenüberfälle waren Ende Januar aus der französischen Haftanstalt Gernersheim ausgebrochen.

Kinderhand in der Konservendose

Würzburg (swk). Beim Verladen von Altmaterial wurde in einer alten Konservendose eine Kinderhand gefunden, die naturgemäß das lebhafteste Interesse der Staatsanwaltschaft erregte. Zunächst vermutete man ein Verbrechen und setzte den Polizeiparapparat in Bewegung. Schließlich stellte sich heraus, daß ein Geschöß im Jahre 1945 einem Kinde aus Unterpleichfeld die Hand weggerissen hatte. Die Mutter legte sie in Spiritus und bewahrte sie in der fraglichen Konservendose auf. Erst nach längerem Zureden konnte der Staatsanwalt die Frau bewegen, das Erinnerungsstück an die schrecklichen Tage des Jahres 1945 nicht erneut in Spiritus einzulegen.

Alltshausen. Beim Ballspiel am Ufer des Altrheins fiel Kindern der Ball ins Wasser. Ein dem Ball nachspringender Junge erlitt im Wasser einen Herzschlag und verstarb. Die Wasserlinie an der Unglücksstelle beträgt 50 Zentimeter.

Kulturnotizen

Der in Stockholm eröffnete Internationale Psychologenkongress, der etwa 500 Wissenschaftler aus 28 Ländern vereint, wird über die Gründung einer internationalen Union für Psychologen beraten. Auch deutsche Gelehrte nehmen an der ersten internationalen Psychologentagung seit 1948 teil.

Eine „Internationale Woche für junge Erzieher“ an der rund 45 junge deutsche und schwedische Pädagogen teilnehmen, findet gegenwärtig in der evang. Akademie in Guntershausen bei Kassel statt.

José Ortega y Gasset wird auf Anregung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, deren Ehrenmitglied der spanische Philosoph ist, an drei Abenden in München sprechen.

Meinrad Glas, der aus Sigmaringen stammende Kunstmaler und Restaurator, ist im Alter von 88 Jahren auf Burg Windenstein im Donautal gestorben. Zu den bedeutendsten Leistungen des Verstorbenen zählt die Freilegung der Chorfresken im Kölner Dom.

„Bücher für die Freiheit“, unter diesem Motto wird in den USA eine Büchersammlung zugunsten der freien Universität Berlin veranstaltet.

Wagner-Festspiele in Brasilien. Der Direktor der deutschen Opern- und Schauspielgastspiele an den Stadttheatern in Rio de Janeiro und Sao Paulo, Prof. Dr. Wolfgang Hofmann-Harnisch, der nach 14jähriger Abwesenheit zum ersten Male wieder in Deutschland weilt, hat Wieland und Wolfgang Wagner für das Frühjahr 1952 zu einem Wagner-Gastspiel nach Brasilien verpflichtet.

Der Süddeutsche Rundfunk veranstaltet zur Förderung des heiteren Hörspiels ein Preiswettbewerb. Erster Preis 3000 DM, letzter Einsendetag 31. Dezember 1951. Einzelheiten durch die Hörspielabteilung des Südd. Rundfunks, Stuttgart-Ost, Neckarstraße 145.

In Wangen im Allgäu wurde mit den Vorarbeiten zum Bau einer schlesischen Künstler-Kolonie begonnen. In der Siedlung sollen auch das Eichen-Museum und das Gustav-Freytag-Museum sowie das Hermann-Stehr-Archiv untergebracht werden.



Streiflichter

Wir brauchen dringend mehr Kohle. Die Durchschnittsleistung der Förderung steigt nicht nur nicht auf die erwartete Höhe, sondern sinkt sogar...

Bei den in Aktienform geführten Unternehmen mehren sich die Geschäftsberichte. Sie sind mit der wichtigsten Gelegenheit, über die Unternehmen etwas zu erfahren und zu sagen...

Wirtschaftliche Entwicklungen gehen nicht immer nach Wunsch, nämlich nach dem Wunsch von Interessenten, der Optimisten oder Pessimisten...

Das deutsche Eigentum im Ausland

Die Londoner Vorverhandlungen über die deutschen Vorkriegsschulden haben für Deutschland seine erfreulichen Ausblicke gezeigt. Während die deutschen Schuldner grundsätzlich ihre Verpflichtungen dem Ausland gegenüber anerkennen...

Höhere deutsche Lebensmittelproduktion möglich

Eine weitere Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung der Bundesrepublik sei durchaus möglich, erklärte der US-Landwirtschaftsminister, Charles F. Brannan, auf einer Pressekonferenz in Frankfurt/Main.

Wer bezahlt die Frühdruschprämie?

Der BFM behalte von den 40 Mill. DM, die er zur Verbilligung der Abgabe von Dieselkraftstoff für die Landwirtschaft ausgeben wollte, denjenigen Betrag ein, der zur Finanzierung der Frühdruschprämie erforderlich ist...

Kurze Wirtschaftsnotizen

In den ersten fünf Monaten 1951 wurden rund 180 000 t Walzwerkzeugnisse nach den USA exportiert. Der Export von Walzwerkzeugnissen nach den USA dürfte im ersten Halbjahr 240 000 t erreichen.

Niedrigeres Steueraufkommen im Mai

Die Steuerzahler der Bundesrepublik haben im Mai einschließlich ihrer Abgaben für das Notopfer Berlin 1 295 500 000 Mark an Steuern für Bund und Länder aufgebracht. Das sind rund 2% weniger als im April.

Die Bedeutung der Bauwirtschaft

Das Bauvolumen, das 1950 rund neun Mrd. DM betrug und 1951 auf 12 Mrd. DM veranschlagt wird, stellt etwa 10% des gesamten Sozialprodukts dar, wie der Präsident des Hauptverbandes der deutschen Bauindustrie, Fritz Lindenhoff, in Hannover mitteilte.

Erhöhte Schrottvorverwendung spart Kohle

Der neuen Schrottsammelaktion kommt nach Ansicht des Bundeswirtschaftsministeriums nicht nur deshalb große Bedeutung zu, weil man der Öffentlichkeit zeigen müsse, daß die Bundesrepublik alle Anstrengungen macht, um den Schrottbreid des Auslandes zu befriedigen...

Neues deutsch-iranisches Handelsabkommen

Zwischen der Bundesrepublik und Frankreich ist auf Vorschlag der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OECE) ein neues Handelsabkommen geschlossen worden. Das Abkommen gilt für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember dieses Jahres und verpflichtet die Bundesrepublik, monatlich Waren im Werte von 20 Mill. Dollar aus Frankreich einzuführen.

Die Bierpreisfrage

Zu Bestrebungen des Brauerbundes vor einer etwaigen Aufhebung der Bierpreisbindung nach behördlicher Genehmigung einer Erhöhung der Bierpreise zu erörtern, erhebt das Gaststätten- und Hotelgewerbe Einspruch. Es lehnt jede unter behördlichem Schutz angestrebte Erhöhung der Brauerialgebühren ab und verlangt, daß durch Aufhebung der Bierpreisbindung die Entfaltung eines freien Wettbewerbs unter den Brauereien und damit die Herausbildung des volkswirtschaftlichen Aufbaus gefördert werden.

Der Belgier Impanis im weißen Trikott

Der Aachener Hubert Schwarzenberg hat am Donnerstag die schwere 6. Etappe der Deutschland-Rundfahrt über 238,2 km von Karlsruhe durch den Schwarzwald nach Waldshut in 7:18 Stunden im Sport vor dem Belgier Raymond Impanis gewonnen.

Koblet kaum noch zu schlagen

Der Spanier Bernardo Ruiz gewann am Donnerstag die 21. Etappe der Tour de France von Briançon nach Aix-les-Bains und erzielte über die 201 km lange Strecke eine Zeit von 6:46:24. Fast zwei Minuten dahinter belegte Jean Robic (Paris) den zweiten Platz in 6:47:10.

Österreich-Rundfahrt der Amateure

Rudolf Lauscha (Österreich) siegte am Donnerstag in der fünften Etappe der Österreich-Rundfahrt der Radamateure, die über 149 km von Zell am See nach Innsbruck führte. Als zweiter traf der Österreicher Alfred Sitzwohl am Ziel ein, dem sein Landsmann Josef Perschy folgte.

Faustballturnier beim KTV 46

Beim Faustballturnier des TV Nöttingen konnte der KTV 46 mit seinen drei teilnehmenden Mannschaften sämtliche Spiele und damit den wertvollsten Turniertitel gewinnen. Am Sonntag, 29. Juli, 8:30 Uhr, treffen sich auf dem Waldsportplatz des KTV 46 sämtliche Kreismeister im Faustball (MTV, Buechler, Rintheim, KTV) zu einem Turnier, das in erster Linie der unmittelbaren Vorbereitung für die Badischen Spielmeisterschaften in Offenburg dient.

Die Jugend des Kreises Karlsruhe kämpft am Samstag, 16. Uhr, im Karlsruher Hochschulsportstadion im Durchgang um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Leichtathleten.

Sport im Südd. Rundfunk Stuttgart

Freitag, 27. 7., 19.20-19.30 Uhr: Davis-Cup Schweden - Deutschland. Samstag, 28. 7., 21.45-22 Uhr: Davis-Cup, Großer Preis von Baden auf dem Nürburgring, Deutsche Leichtathletikmeisterschaften in Düsseldorf, Deutschland-Rundfahrt.

DER SPORT

Düsseldorf muß Stuttgart übertreffen

Zahlsenspiel vor den Deutschen Meisterschaften der Leichtathleten

Die deutsche Leichtathletik ist auch in diesem Jahre leistungsmäßig ein gutes Stück weiter vorwärtsgelassen. Es wurden nicht allein vier neue deutsche Rekorde erzielt, sondern darüber hinaus in fast allen Disziplinen bessere Leistungen erreicht als zur gleichen Zeit des Vorjahres. So ergibt ein Vergleich der Spitzenergebnisse vor den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Stuttgart 1950 und Düsseldorf 1951, daß die Leistungen in 24 Wettbewerben 1951 besser sind, einmal sich die Saisonbesten die Waage halten und nur fünfmal der Spitzensportler von 1950 den Ranglistenbesten von 1951 übertraf.

Meister Frankreiter ausgeschieden

Bei der Zwischenrunde der Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in der Polizeisporthalle in Hamburg weilten unter den 1500 Zuschauern auch der Deutsche Schwergewichtmeister Hein ten Hoff und der Präsident des schwedischen Amateurboxverbandes, Oskar Söderlund.

Schweden ist im Jennis kaum zu schlagen

Das Vordringen Deutschlands in die Schlussrunde der Davis-Cup-Europazone ist schon ein sensationeller Erfolg, der zugegebenermaßen, nicht zuletzt durch einige glückliche Bestleistungen ermöglicht wurde. Die deutsche Mannschaft hatte in vier Spielen dreimal Platzwahl. Man darf diesen Vorteil keineswegs unterschätzen, selbst nicht mit dem Hinweis auf die große Form, in die sich Gottfried v. Cramm gerade im ersten Nachkriegsjahr befindet.

Der Belgier Impanis im weißen Trikott

Der Aachener Hubert Schwarzenberg hat am Donnerstag die schwere 6. Etappe der Deutschland-Rundfahrt über 238,2 km von Karlsruhe durch den Schwarzwald nach Waldshut in 7:18 Stunden im Sport vor dem Belgier Raymond Impanis gewonnen.

Koblet kaum noch zu schlagen

Der Spanier Bernardo Ruiz gewann am Donnerstag die 21. Etappe der Tour de France von Briançon nach Aix-les-Bains und erzielte über die 201 km lange Strecke eine Zeit von 6:46:24. Fast zwei Minuten dahinter belegte Jean Robic (Paris) den zweiten Platz in 6:47:10.

Österreich-Rundfahrt der Amateure

Rudolf Lauscha (Österreich) siegte am Donnerstag in der fünften Etappe der Österreich-Rundfahrt der Radamateure, die über 149 km von Zell am See nach Innsbruck führte. Als zweiter traf der Österreicher Alfred Sitzwohl am Ziel ein, dem sein Landsmann Josef Perschy folgte.

Der Belgier Impanis im weißen Trikott

Der Aachener Hubert Schwarzenberg hat am Donnerstag die schwere 6. Etappe der Deutschland-Rundfahrt über 238,2 km von Karlsruhe durch den Schwarzwald nach Waldshut in 7:18 Stunden im Sport vor dem Belgier Raymond Impanis gewonnen.

Koblet kaum noch zu schlagen

Der Spanier Bernardo Ruiz gewann am Donnerstag die 21. Etappe der Tour de France von Briançon nach Aix-les-Bains und erzielte über die 201 km lange Strecke eine Zeit von 6:46:24. Fast zwei Minuten dahinter belegte Jean Robic (Paris) den zweiten Platz in 6:47:10.

Österreich-Rundfahrt der Amateure

Rudolf Lauscha (Österreich) siegte am Donnerstag in der fünften Etappe der Österreich-Rundfahrt der Radamateure, die über 149 km von Zell am See nach Innsbruck führte. Als zweiter traf der Österreicher Alfred Sitzwohl am Ziel ein, dem sein Landsmann Josef Perschy folgte.

Niedrigeres Steueraufkommen im Mai

Die Steuerzahler der Bundesrepublik haben im Mai einschließlich ihrer Abgaben für das Notopfer Berlin 1 295 500 000 Mark an Steuern für Bund und Länder aufgebracht. Das sind rund 2% weniger als im April.

Die Bedeutung der Bauwirtschaft

Das Bauvolumen, das 1950 rund neun Mrd. DM betrug und 1951 auf 12 Mrd. DM veranschlagt wird, stellt etwa 10% des gesamten Sozialprodukts dar, wie der Präsident des Hauptverbandes der deutschen Bauindustrie, Fritz Lindenhoff, in Hannover mitteilte.

Erhöhte Schrottvorverwendung spart Kohle

Der neuen Schrottsammelaktion kommt nach Ansicht des Bundeswirtschaftsministeriums nicht nur deshalb große Bedeutung zu, weil man der Öffentlichkeit zeigen müsse, daß die Bundesrepublik alle Anstrengungen macht, um den Schrottbreid des Auslandes zu befriedigen...

Neues deutsch-iranisches Handelsabkommen

Zwischen der Bundesrepublik und Frankreich ist auf Vorschlag der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OECE) ein neues Handelsabkommen geschlossen worden. Das Abkommen gilt für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember dieses Jahres und verpflichtet die Bundesrepublik, monatlich Waren im Werte von 20 Mill. Dollar aus Frankreich einzuführen.

Die Bierpreisfrage

Zu Bestrebungen des Brauerbundes vor einer etwaigen Aufhebung der Bierpreisbindung nach behördlicher Genehmigung einer Erhöhung der Bierpreise zu erörtern, erhebt das Gaststätten- und Hotelgewerbe Einspruch. Es lehnt jede unter behördlichem Schutz angestrebte Erhöhung der Brauerialgebühren ab und verlangt, daß durch Aufhebung der Bierpreisbindung die Entfaltung eines freien Wettbewerbs unter den Brauereien und damit die Herausbildung des volkswirtschaftlichen Aufbaus gefördert werden.

Der Belgier Impanis im weißen Trikott

Der Aachener Hubert Schwarzenberg hat am Donnerstag die schwere 6. Etappe der Deutschland-Rundfahrt über 238,2 km von Karlsruhe durch den Schwarzwald nach Waldshut in 7:18 Stunden im Sport vor dem Belgier Raymond Impanis gewonnen.

Koblet kaum noch zu schlagen

Der Spanier Bernardo Ruiz gewann am Donnerstag die 21. Etappe der Tour de France von Briançon nach Aix-les-Bains und erzielte über die 201 km lange Strecke eine Zeit von 6:46:24. Fast zwei Minuten dahinter belegte Jean Robic (Paris) den zweiten Platz in 6:47:10.

Österreich-Rundfahrt der Amateure

Rudolf Lauscha (Österreich) siegte am Donnerstag in der fünften Etappe der Österreich-Rundfahrt der Radamateure, die über 149 km von Zell am See nach Innsbruck führte. Als zweiter traf der Österreicher Alfred Sitzwohl am Ziel ein, dem sein Landsmann Josef Perschy folgte.

Faustballturnier beim KTV 46

Beim Faustballturnier des TV Nöttingen konnte der KTV 46 mit seinen drei teilnehmenden Mannschaften sämtliche Spiele und damit den wertvollsten Turniertitel gewinnen. Am Sonntag, 29. Juli, 8:30 Uhr, treffen sich auf dem Waldsportplatz des KTV 46 sämtliche Kreismeister im Faustball (MTV, Buechler, Rintheim, KTV) zu einem Turnier, das in erster Linie der unmittelbaren Vorbereitung für die Badischen Spielmeisterschaften in Offenburg dient.



Kleine Goldfisch-Fischer

Den drei Knirpsen, die in der Nähe des Nymphengartens wohnen, wollte es gar nicht in den Sinn...

Müßt euch eben welche besorgen", meinte der und lächelte vergnügt vor sich hin...

Die drei Knirpse machten ellenlange Gesichter und gingen enttäuscht davon. Der Gärtner hatte gut reden...

Da kam einer von ihnen, es war sogar der jüngste, auf einen pfliffigen Einfall und teilte ihn auch gleich den anderen mit.

„Ist der nicht gut?" fragte er dann. „Doch", bestätigten die anderen zwei Knirpse. „Köpfchen muß man eben haben", meinte er dann noch...

Drei Stunden später machten sich die drei Knirpse, jeder mit einem Schiffein unterm Arm, auf den Weg nach dem östlichen Schloßplatz...

Da tauchte auf einmal der „Grüne" mit seinem Hund auf. So nennen die Kinder den Mann, der im Schloßgarten und auf dem Schloßplatz für Ordnung und Ruhe zu sorgen hat...

Nun holte sich der Grüne die drei Knirpse hinter dem Gebüsch hervor. Zitternd und mit ängstlichen Blicken standen sie vor ihm.

Im Nymphengartenteich fehlen indessen noch immer die Goldfische. Wie viele Kinder würden sich an ihnen erfreuen. Oder können die munteren Fischchen in einem städtischen Teich weniger gut schwimmen als in einem staatlichen?

A. Schu.

Storchenparade über Karlsruhe

Gestern nachmittag boten etwa 30-40 Störche der Karlsruher Bevölkerung ein außergewöhnliches Schauspiel. Aus westlicher Richtung kommend kreisten die Störche in einer Höhe von 400-500 Meter ständig umeinander...

Modeschau bei der Aufbau-Lotterie Im Rahmen der Werbung für die Karlsruher Aufbau-Lotterie wird am Samstag in der Zeit von 17-19 Uhr auf der Ladenstraße vor der Hauptpost eine Modeschau durchgeführt.

Die Weststadt hat das Wort

Wie bereits mitgeteilt, findet heute abend, 20 Uhr, im „Kühlen Krug" ein Forum statt, das sich mit einer Reihe von Problemen beschäftigt wird, die gerade die Bewohner der Weststadt interessieren.

Neuer ASTA-Vorstand an der TH

Die Studentenschaft der TH Karlsruhe wählte bei reger Beteiligung den Allgemeinen Studenten-Ausschuß (ASTA) für das Wintersemester 1951/52. In der ASTA-Sitzung am 24. 7. wurde folgender Vorstand gewählt:

Sommerschlußverkauf und Gehaltszahlung

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe teilt mit: Aus Kreisen des Karlsruher Einzelhandels ist man an uns mit dem Wunsche herangetreten, die Firmen der Industrie und des Großhandels zu bitten, die Juli-Gehälter schon am Montagvormittag auszuzahlen...

Wie wird das Wetter?

Freundlicher Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Tagsüber wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd...

Rheinwasserstände

26. Juli. Konstanz 470 (+2). Breisach 342 (-4). Straßburg 395 (+0). Karlsruhe-Maxau 574 (+8). Mannheim 445 (+4). Caub 303 (-4).

Schokolade - „Trumpf" verläßt Karlsruhe

Mietvertrag mit Gritzner nicht erneuert - Verlagerung des Unternehmens in die Nähe von Hamburg

Noch vor Ablauf dieses Jahres wird, wie wir soeben erfahren, die Schokoladefabrik „Trumpf" die Stadt Karlsruhe verlassen. Die bisher in einem Gebäude der Firma Gritzner in Durlach untergebracht gewesene Zweigniederlassung soll vielleicht schon im Oktober, spätestens aber Ende des Jahres in Quickborn/Holstein bei Hamburg ihre Produktion aufnehmen.

Die Karlsruher Filiale der Firma Trumpf war im April 1947 gegründet worden. Sie beschäftigt im Durchschnitt 130 bis 140 Personen, in der Hauptsaison sogar 180 bis 200 Personen. Die Umsiedlung der Firma bedeutet für Karlsruhe einen nicht unbeträchtlichen wirtschaftlichen Schaden.

Nach einer der Stadtverwaltung kürzlich zugegangenen Mitteilung der Zweigniederlassung Karlsruhe der Firma „Trumpf" hat die Leitung des Stammhauses in Aachen die Schließung des Karlsruher Betriebes zu Ende d. J. angeordnet. Diese für Karlsruhe bedauerliche Entwicklung hat in der Bevölkerung wieder zu verschiedenen Annahmen geführt, die Vorwürfe gegen die Stadtverwaltung enthalten, sich nicht genügend für die Erhaltung des Betriebes eingesetzt zu haben.

Die Stadtverwaltung erhofft erstmals offiziell im Februar d. J. von der Notwendigkeit der Karlsruher Zweigniederlassung, sich um andere Betriebsräume zu bemühen, da eine Verlängerung des bestehenden Mietverhältnisses mit der Firma Gritzner-Kayser A.G. wegen Eigenbedarfs dieser Firma nicht erreicht werden konnte.

Trotz der heute sehr schwer zu erfüllenden Bedingung, ein mehrstöckiges, fertiges Fabrikgebäude mit 2 bis 3000 qm Arbeitsräumen und einem sehr großen Erweiterungsgebäude nachzuweisen, übernahm die Stadtverwaltung aber selbstverständlich die erbetene Vermittlung und konnte auch glücklicherweise ein den vorgetragenen Wünschen annähernd entsprechendes privates Objekt herauf machen.

es den einschlägigen Betrieben bei der allgemeinen finanziellen Anspannung überlassen bleiben muß, ob sie dieser Bitte Rechnung tragen würden, oder die frühere Auszahlung der Gehälter im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten aus den angedeuteten Gründen befehlen.

Über tausend Anwärter für die Sexta Am letzten Samstag wurden an den Höheren Schulen in Karlsruhe und Durlach 1083 Jungen und Mädchen für die Aufnahme in die Sexta geprüft. Unter den 1083 Prüflingen waren 295 Mädchen an der Fichte- und Lessingschule, die reine Mädchenschulen sind, ferner 79 Mädchen an den gemischten Höheren Schulen, und zwar 19 am Bismarck-Gymnasium Karlsruhe und 60 am Gymnasium Durlach.

„Stalin ohne Maske" Der Bund Deutscher Jugend veranstaltet am Freitag, 27. 7. 20 Uhr, im Bonifatius-Saal eine Kundgebung, die unter dem Motto steht: „Stalin ohne Maske - Berufene berichten aus eigenem Erleben".

Zu dem gestern unter dem Titel „Ärger im Rheinstrandbad Rappenwört" erschienenen Artikel nimmt nachstehende die Brauerei Sinner Stellung. Ihre Ausführungen sind eine nicht uninteressante Bereicherung der Diskussion um das von uns angeschnittene Thema.

Coca-Cola und Rappenwört Eine Stellungnahme der Brauerei Sinner

Es ist dankenswert, daß nun auch von Seiten der Presse dazu beigetragen wird, die Besucher des Strandbades Rappenwört über die Hintergründe der Auseinandersetzungen, welche bezüglich des Verkaufs von Coca-Cola in Rappenwört stattgefunden haben, zu unterrichten.

Es ist bekannt, daß die Brauerei Sinner auf Grund eines Vertrags mit der Stadtverwaltung das ausschließliche Hausherrenrecht im Strandbad-Restaurant ausübt. Darüber hinaus ist ihr vertraglich das Alleinverkaufsrecht für sämtliche Getränke und Speisen auf der gesamten Insel Rappenwört zugesichert. Lediglich der Verkauf von Milch im städt. Milchhäuschen innerhalb des Bades ist von dieser vertraglichen Regelung ausgenommen.

schwere Schäden erlitten und mußte umfangreichen Instandsetzungsarbeiten unterzogen werden, die von der Brauerei Sinner allein finanziert werden mußten. Ist es unter diesen Umständen verwunderlich, daß die Brauerei Sinner, nachdem sie außerordentliche Aufwendungen zur Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen machen mußte, auf ihren vertraglichen Rechten besteht? Sie muß verlangen, daß besonders ihr Alleinverkaufsrecht für Speisen und Getränke respektiert wird.

„Im Gefängnis gut erholt" Gottfrieds Strafregister wurde um 2 1/2 Jahre Zuchthaus bereichert

Seit Jahren irrt der 42 Jahre alte Gottfried Doula aus Recklinghausen ruhe- und hoffnungslos über europäische Landstraßen, sofern er nicht gerade wieder für mehr oder weniger längere Zeit hinter Gittern sehaft ist.

Im letzten Jahre stand er vor dem Nürnberger Schwurgericht. Man beschuldigte ihn, im KZ Menschen erschlagen zu haben. Während die Mitangeklagten zu acht bis zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, wurde er nach Anhörung zahlreicher Zeugen mit noch zwei Mitangeklagten freigesprochen.

6422 Familien suchen Wohnungen Im letzten halben Jahr hat sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt erheblich verschlechtert. Dies geht aus einer Mitteilung der Stadtverwaltung hervor, in der es heißt, daß die Zahl der wohnungsuchenden Familien von 5655 am 31. 12. 1950 um 767 auf 6422 am 30. 6. 1951 gestiegen ist.

Richter unter Stars und Stripes Oberstes US-Luftwaffengericht für Europa beendet Zeugenvernehmung

Für zwei Tage war das Oberste amerikanische Gericht der US-Luftwaffe in Karlsruhe, um Zeugenvernehmungen in einem Falle vorzunehmen, in dem zwei amerikanische Luftwaffensoldaten der Vergewaltigung an einer Karlsruherin angeklagt sind.

„Such nicht viel nimm" Der Kronzeuge schilderte, wie die Frau von einem der Soldaten festgehalten, rief: „Hilfe, die zwei wollen mich umbringen!" Der Fahrer hatte sich sofort der Frau angenommen und war mit ihr auf die nächste MP-Station gefahren, wo er die Nummer des Fahrzeuges angab.

„Im Gefängnis gut erholt" Gottfrieds Strafregister wurde um 2 1/2 Jahre Zuchthaus bereichert

Seit Jahren irrt der 42 Jahre alte Gottfried Doula aus Recklinghausen ruhe- und hoffnungslos über europäische Landstraßen, sofern er nicht gerade wieder für mehr oder weniger längere Zeit hinter Gittern sehaft ist. Seine Strafliste besagt, daß er bereits im Gefängnis, im Zuchthaus und im KZ gesessen hat, aus dem ihn der Zusammenbruch befreite.

Im letzten Jahre stand er vor dem Nürnberger Schwurgericht. Man beschuldigte ihn, im KZ Menschen erschlagen zu haben. Während die Mitangeklagten zu acht bis zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, wurde er nach Anhörung zahlreicher Zeugen mit noch zwei Mitangeklagten freigesprochen.

6422 Familien suchen Wohnungen Im letzten halben Jahr hat sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt erheblich verschlechtert. Dies geht aus einer Mitteilung der Stadtverwaltung hervor, in der es heißt, daß die Zahl der wohnungsuchenden Familien von 5655 am 31. 12. 1950 um 767 auf 6422 am 30. 6. 1951 gestiegen ist.

Unter den Wohnungsuchenden befinden sich 45 Familien, die politisch bevorrechtigt sind, und weitere 96 Familien, deren Wohnungen durch Einsturzgefahr gefährdet sind oder wegen Unbewohnbarkeit geräumt werden müssen.

Such nicht viel nimm Persil Henkel Persil, die vollendete Wäsche-Pflege



Vom Start zur 6. Etappe:

Gedächtnisfeier für von Drahs

Emsiges Leben und Treiben herrschte gestern morgen in der Kreisstraße, wo sich die noch im Rennen befindlichen 37 Teilnehmer der Deutschland-Rundfahrt 1951 vor dem Denkmal des Erfinders des Fahrrades, des Freiherrn von Drahs, für den Start der nach Waldshut führenden sechsten Etappe bereitstellten.

Es sah schlimmer aus...

Ein Unfall, bei dem es wieder viel harmloser zugeht, als man auf Grund der nachher erfolgten großen Menschenansammlung hätte vermuten können, ereignete sich gestern nachmittag auf der Kaiserstraße vor der Hauptpost.

Sterbefälle vom 25. Juli

Luft Heinrich, Regierungssamtmann, Hirschstraße 111 (59 Jahre); Theresia Holz geb. Fauser, Witwe, Zähringerstr. 4 (79 Jahre).

105 Jahre Freiwillige Feuerwehr Durlach.

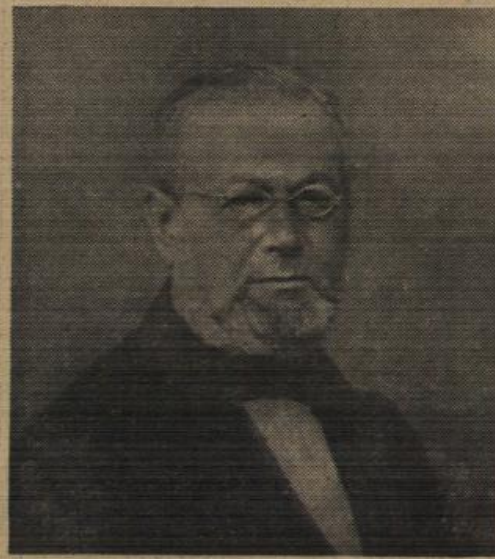
Älteste deutsche Feuerwehr hat Geburtstag

Dem Gedenken von Christian Hengst, des Begründers des „Pompierkorps“ Durlach

Mit der Feier ihres 105jährigen Bestehens will die Durlacher Freiwillige Feuerwehr am kommenden Wochenende zugleich ihre Hundertjahrfeier nachholen, die im Jahre 1846 aus leicht begreiflichen Gründen nicht begangen werden konnte.

Christian Hengst war das Kind eines Durlacher Zimmermannes und ging bei seinem Vater in die Lehre. Geboren am 5. Dezember 1804, stand er im besten Mannesalter, als ihn die Stadt im Jahre 1845 zum städtischen Baumeister ernannte.

überlegte Dienstvorschrift gaben der Ausbildung Richtung und Ziel. Wenn es zu Anfang noch manchen Spötter gegeben hatte, der die Neuerung des fortschrittlichen Stadtbaumeisters belächelte, so brachte der größte Teil der Durlacher Bevölkerung den Absichten und Bemühungen des Mitbürgers Hengst großes Verständnis entgegen.



Christian Hengst

war sehr gut. Die Feuerwehr kam nicht nur zu Übungen zusammen, sie pflegte auch Geselligkeit in mancherlei Veranstaltungen, von denen die „Pfungsfahrt der Pompier“ jeweils einen Höhepunkt darstellte.

Ihre Feuerprobe bestand die Durlacher Feuerwehr schon wenige Monate nach ihrer Gründung. Am 26. Februar hatte Hengst die erste Probe mit seinen Wehrmännern abgehal-

ten und bereits eine „Hauptübung“ angeknüpft. Da brach am 28. Februar der große Brand des Karlsruher Hoftheaters aus. Die Durlacher Pompier rüdten in einer Stärke von 50 Mann an den Brandplatz. Sie konnten zwar die Katastrophe nicht mehr verhindern, aber ihrem zielbewußten Eingreifen war es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch größere Ausmaße annahm.

Von vielen größeren Städten, so von Stuttgart, München und Freiburg kamen Anfragen an die Durlacher Feuerwehr, die bald zum Vorbild für die Freiw. Feuerwehren in ganz Deutschland wurde.

In Durlach aber ist der Stolz auf das Pompierkorps immer lebendig geblieben. Als Beweis dafür sollen die Jugenderinnerungen eines alten Durlachers, des Schriftstellers und Schrift-

Haß führt zum Tod, Liebe zum Leben

Feierliche Einweihung der neuen Synagoge in Karlsruhe

Zu einer erhebenden gottesdienstlichen Feier gestaltete sich die Einweihung der neuen Synagoge der Karlsruher jüdischen Gemeinde in der Herrenstraße am Donnerstagvormittag.

Landesbischof Dr. Bender entbot die Grüße seiner Kirche und gab dem Reueschmerz Ausdruck über alles, was dem jüdischen Volk angetan wurde. Über alle Not und Schuld spannte sich der Bogen der Barmherzigkeit Gottes, in der sich beide wieder zusammenfinden müßten.

Oberbürgermeister Töpfer und Landesdirektor Dr. Dietrich als Sprecher von Stadt und Staat brachten die Wünsche für ein gutes Zusammenleben von Juden und Christen und den Dank für das große Verzeihen der jüdischen Gemeinde zum Ausdruck. In der gehaltvollen Weherede des Rabbiners Dr. Geis offenbarte sich die edle Gesinnung eines Mannes, dem es ernst ist um die Erfüllung des Gottesgebotes der Nächstenliebe.

Rundfunkprogramm

Freitag, 27. Juli

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Operettenmelodien, 19.30 „Idomeneo“, Anschließend ca. 23.00 Uhr: Zu Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachrichten.

leiters Karl Joho, diese rühmliche Chronik der ältesten deutschen Feuerwehr beschließen:

Zu meiner Jugendzeit waren die Pompier ungemein volkstümlich. Da waren vor allem die Bombjeehoben. Sie fanden jeweils am Spätnachmittag eines Montags statt. Man marschierte mit der Musik voraus. Nahe beim Westausgang der Stadt waren auf der Wiese mit dem hohen Steighaus die Feuerwehrlübungen abgehalten worden.

Neue Grabstätte für Christian Hengst

Aus Anlaß des Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Durlach wurden die sterblichen Überreste von Christian Hengst, des Begründers der Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland, vom alten Friedhof am Basler Tor zum Bergfriedhof überführt und dort zusammen mit den Gebeinen seiner Frau in einer neuen Grabstätte beigesetzt.

Haß führt zum Tod, Liebe zum Leben

Feierliche Einweihung der neuen Synagoge in Karlsruhe

die nicht mehr sind, fortwirkt in der Liebe, die einzige Kraft zum Leben.“ Das Entzünden der Ewigten Lampe, das Gedenken an die Toten vor der geöffneten Bundeslade mit den heiligen Büchern und Geräten, Gebete und Gesänge gaben dem Wehgetöse ein feierliches Gepräge. Kol-Nidre, das Lied des höchsten jüdischen Festes, des Versöhnungsfestes, in der eindrucksvollen Komposition von Max Bruch beschloß die Weihefeier und setzte über sie als krönendes Finale die ewigen Worte der Schrift: Wer sich mit Gott versöhnen will, muß sich erst mit den Menschen versöhnen!

Kurze Stadtnotizen

Das Gymnasium Karlsruhe, Bismarckstraße 2, zeigt am Freitag und Samstag von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 13 Uhr in einer Zeichen- und Werkausstellung einen Überblick über die Arbeit auf diesem Gebiet während der letzten zwei Jahre.

Geschäftseröffnung. Die Firma Porzellan-Hebeisen am Werderplatz eröffnet heute ihre erweiterten Geschäftsräume. Nachdem am 1. Juli 1949 ein Teil des Geschäftshauses fertiggestellt war, kann nun mit dem Ausbau der übrigen Räume der Geschäftsbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Ab heute der Abenteuerfilm „Meuterei auf der Bounty“ mit Clark Gable und Charles Laughton. In einer Spätvorstellung am Samstag „Hafenlichter“.

Karlsruher Filmschau

Pali: „Liebe an Bord“

Ahoi, — das ist so richtig ein Filmchen für alle, die Urlaubsbessenschlicht (noch oder wieder) dahinter bleiben müssen. Man begleitet sie nämlich mit viel Musik — die Xavier Cugat blendend, wie immer, macit — an Bord eines Luxusdampfers, der gerade nach Rio fährt. Auf der Passagierliste steht eine Reihe bekannter (Film-) Namen, mit denen wir äußerst rasch bekannt gemacht werden. Da ist Käptin Georg Brand, Ach, ein charmanter Mann, (natürlich unverheiratet) Polly, vielmehr Jane Powell, seine quecksilberne sechzehnjährige Tochter, bereit ihm allerhand Kummer. Sie fährt als blinder Passagier auf seinem Schiff und stellt dumme Sachen an, sehr zum Vergnügen des mitreisenden Publikums, versteht sich. Dann ist das noch eine Dame, die sehr elegant ist: Francis Clifford. Sie hat ihre Kabine neben dem berühmten Tenor Olaf Erikson, der wiederum Marina Kosletz, eine recht spleenige Partnerin, zur Partnerin hat. Diese Herrschaften unterhalten uns unter der anerkanntesten Regie von Richard Whorf ungenutzungen und nett. Sogar nachher freut man sich noch über die schönen Stimmen, die geschmackvollen Garderoben von Natalie Calmus, überhaupt die ganze reizvoll-humorige Stimmung die über diesem sauber gemachten musikalischen Film-Lustspiel in Technicolor liegt. M.M.

Bibliothek des Bundesgerichtshofes wurde erweitert

Bis jetzt umfaßt die Bibliothek 30 000 Bände — Das Reichsgericht hatte 350 000 Bücher

Aus dem einfachen Recht unserer Vorfahren ist mit der Entwicklung der Zivilisation jenes weitverzweigte Recht geworden, das heute alle Staatsbürger gleichermaßen schützt. Oder, um ein Bild zu gebrauchen: Der Setzling hat sich zu einem mächtigen Baum mit einer Anzahl starken und zahlreichen kleineren Ästen entwickelt. So bedarf es keiner näheren Erläuterung, daß auch die zahlenmäßige Entwicklung der Rechts-Literatur mit der unendlichen Verfeinerung des Rechtes Schritt gehalten hat. Ebenso selbstverständlich ist die Notwendigkeit, daß alle Gerichte, an ihrer Spitze der Bundesgerichtshof in Karlsruhe, auf eine umfassende Bibliothek angewiesen sind.

So spielte das Problem der Unterbringung einer umfangreichen Bibliothek bereits beim Umbau des Erbgroßherzoglichen Palais zum heutigen Bundesgerichtshof eine erhebliche Rolle. Von vornherein war man sich darüber im klaren, daß das frühere Café Palais, in dem die Bibliothek untergebracht werden sollte, nicht ausreichen würde, so daß man diesen

Anbau zum ehemaligen Palais wiederum um einen Anbau erweiterte. Wenn dieser auch nicht sonderlich groß ist, so paßt er sich doch dem alten Teil des Gebäudes an und bringt dem überfüllten Teil der bisherigen Bibliothek fühlbare Entlastung.

Der 195 qm große Lesesaal, in dem Korklinoleum die Schritte dämpft, zeichnet sich durch vornehme Einfachheit aus. An breiten Tischen stehen 45 Sessel, die mit Kunstleder bezogen sind. Die schmuckvollen Glasleuchten werden durch Tischlampen ergänzt. Da viel und gutes Licht eine moderne Bibliothek auszeichnet, baute man auch hier große Fenster ein, die insgesamt 88.50 qm groß sind. So ist jeder Arbeitsplatz ausreichend mit Licht überflutet. Außerdem enthält der Lesesaal, wie auf unserem Bild zu sehen ist, eine Anzahl zum Teil bereits gefüllter Bücherregale, die, wenn man sie aneinanderreihen würde, 190 Meter lang wären.

Zehnmal so lang sind dagegen die Stahlblechregale, die gegenwärtig in dem unter dem Lesesaal liegenden Bücherdepot eingebaut

werden. In halber Höhe des Raumes wird ein Gitterrostboden eingebaut, so daß das Magazin, in dem 70 bis 80 000 Bände untergebracht werden können, zweistöckig ist. Übrigens wiegt die Stahlkonstruktion des Magazins rund 25 Tonnen. Beide „Stockwerke“ des Depots sind durch ein Telefon und durch einen Fahrstuhl mit einem der beiden Verwaltungsräume verbunden, die an den Lesesaal angrenzen und ebenfalls mit dem Anbau gewonnen wurden.

Vom alten zum neuen Teil der Bibliothek führt ein 10 Meter langer, heller Gang, den die Baufachleute Verbindungsbrücke nennen. In ihr sind ein Büroraum, die Kleiderablage und eine Telefonzelle untergebracht. Außerdem enthält sie eine zum Depot führende Treppe, während ein weiterer Aufgang zum Transport der Bücher vom Magazin ins Freie führt.

Durch den Anbau des neuen Teiles, dessen Planung und Leitung wie die des Bundesgerichtshofes in den Händen von Baudirektor Kölmel lag, entstand ein Lichthof, der noch mit Sträuchern und Rasen bepflanzt werden soll.

bleibt noch ein Wort über die Bibliothek selbst zu sagen, die vom langjährigen Direktor der Bibliothek am früheren Reichsgericht in Leipzig geleitet wird. Sie befindet sich verständlicherweise mitten im Aufbau, wenn sie auch mit 30 000 Bänden, über die sie gegenwärtig verfügt, mit der früheren Leipziger Bibliothek nicht zu vergleichen ist. Dort wurden nämlich 350 000 Bände gezählt. Dennoch ist die Kapazität der Karlsruher Bibliothek des Bundesgerichtshofes, die den Bundesrichtern den Bundesanwältinnen und den am Bundesgerichtshof zugelassenen Rechtsanwältinnen offen steht, noch keineswegs erschöpft. Man glaubt, hier im alten und im neuen Teil des Bibliotheksgebäudes 130 000 bis 150 000 Bände unterbringen zu können. Vorläufig sind es allerdings, wie gesagt, nur etwa 30 000.

Der Bundesgerichtshof ist jedoch ständig bemüht, seine Bibliotheksbestände wieder aufzufüllen. Dabei wird er erfreulicherweise vom Ausland unterstützt. So erhielt er beispielsweise gerade in den letzten Tagen eine amerikanische Stiftung und eine Stiftung des Schweizer Bundesgerichtes. Außerdem wurden zwei Gelehrtenbibliotheken gekauft, während die Westdeutsche Bibliothek Bücher des ausländischen Rechtes zur Verfügung stellt.

So ist von der Bibliothek des höchsten deutschen Gerichts das Gleiche zu sagen wie von unseren Wohnungen und Fabriken: Sehr schnell ist etwas zerstört; der Aufbau ist jedoch kostspielig, zeitraubend und mühsam. Ho.



Blick ins Innere des Erweiterungsbaues der Bibliothek des Bundesgerichtshofes.

Foto: Schlesiger

Beim Ausbau und Einrichtung der Bibliothek des Bundesgerichtshofes wirkten mit ...

Bode-Panzer GELDSCHRANK-FABRIKEN AG. HANNOVER Kessenschränke, Tresorbauten, Bücherregale, Stellstiftregale. STAHL-BUROMÖBEL: Flügelschränke, Schiebeschränke, Kartei- und Registraturschränke, Zeichnungsschränke, Schreibtische, Karteimöbel, Zahlische. Vertretung: Wilfried Rieber, Büro-Einrichtungen, Falkenweg 43, Fernsprecher 4204. EMIL LACROIX, MALERGESCHAFT, KARLSRUHE, SOFIENSTRASSE 56, TELEFON 1738

GREULICH & CO., K.G. Unternehmung für Hoch-, Tief-, Beton-, Eisenbeton- und Gleisbau. BURO UND LAGER: KARLSRUHE, CXCILIASTRASSE 32 · FERNSPRECHER 4074. PAULESCHULTZ Das altbekannte Fachgeschäft für Teppiche · Gardinen, Kaiserstraße 84, neben Modehaus Vetter · Ruf 6746. Alfred Ganz DACHDECKERMEISTER, Karlsruhe, Kornweg 9 · Fernsprecher 7307. K. Gössel, K.G., Karlsruhe, Kriegsstraße 97 — Telefon 6938/39/40. Baumaterialien, Fliesenarbeiten. GIPSEREI RATZEL, Karlsruhe, Bachstraße 81 · Fernsprecher 7480

MOBELHAUS UND WERKSTATTE Gebr. Klein, Karlsruhe, Innenausbau, Rüppurrer Straße 14 — Fernruf 975. Emil Vollmer ELEKTRISCHE ANLAGEN, K'he-Knielingen, Dreikönigstr. 19 · Tel. 2265. Richard Lang ZIMMERGESCHAFT, Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten und Treppenbau, Karlsruhe, Saarlandstraße 43 · Telefon Linkenheim 58. Rudolf Kollum, Eggenstein, Fernsprecher 417, KUNSTSTEIN-LIEFERUNGEN



Frauen sind seltener Farbenblind

Am farbigen Abglanz haben wir das Leben, sagt ein großer Dichter, und wenn nun geblüht die tiefere und inbrünstigere Schau dieses launigen Regenbogenspiels mehr, als wir dieses Leben selbst schenkt und seiner Gnade in so beglückendem Maße teilhaftig wird — der Frau, kann es uns daher wundern, wenn die trockene Wissenschaft durch Tatsachen überzeugend verkündet, daß auf zehn farbenblinde Männer nur eine einzige farbenblinde Frau kommt?

Gehört nicht das graziose Schwingungswunder des Lichtes in seinen ungezählten Abstufungen im eigentlichen Sinne der Frau als jenem Wesen, das von Natur aus dazu bestimmt ist, zuerst mit den Zauberschichten der Augen den Auserwählten und Erkorenen zu schauen? Und schmückt sich nicht alle männliche Kreatur in jeglichem Gefilde unseres Planeten mit den betörenden Akkorden der Farben, um die Aufmerksamkeit des weiblichen Wesens anzulocken? Gleich nicht das Leben einer Frau selbst, einer geschäftigen Heerschar farbiger Stimmungen und Meditationen, ist nicht die Kurve ihres Daseins von trunkenen Farben erfüllt, kann es Wunder nehmen, daß es so wenig farbenblinde Frauen gibt?

Die Liebe macht wohl blind, aber nicht farbenblind. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß die Frau einen ausgeprägteren Farbensinn besitzt als der Mann; eine seltsame Umkehr in der Zweifelt von Natur und Kultur, eine kuriose Wendung in der Entwicklungsgeschichte des Menschen hat bewirkt, daß die Frau den vom Schöpferwillen her bedingten Farbensinn und Farbensinn nun an sich selbst in Erscheinung treten läßt und jene bunte Netzhaut-Zauberskala am eigenen Körper dem Mannedisch wechselnd präsentiert.

Dieser liebenswürdige Purzelbaum der Natur ist durch die allmähliche Emanzipation des männlichen Geschlechtes hervorgerufen worden und bedeutet in keiner Weise irgend einen Widerspruch. Die Frau, ehedem wohl wie überall in der vielgestaltigen Welt der Lebewesen, freudig gewillt, den farbigen Lockungen des männlichen Poles auf Grund eines überaus verfeinerten Farbensinnens zu folgen, tritt heute selbst — und gewiß nicht nur aus Eitelkeit — in den wechselnden Kaschaden jener Farbmöglichkeiten auf, die eigentlich dem Manne zukommen, die aber nun zum Abglanz und kapriziösen Spiegelbild des Männlichen werden und der Frau selbst zur Unwiderstehlichkeit verfallen.

Welch ein anmutiger Ausweg im Widerstreit zwischen Natur und Kultur! Was die Frau heute am Manne sucht, ist mehr die innere Farbigeit seines Geistes, seiner Gedanken und Ideen und seines männlichen Herzens. Mit den äußeren Variationen der Sonnenmetamorphosen schmückt sie sich selbst.

Herr Zengerle hatte einen Barsch gefangen. Er wog gegen neunzig Gramm lebend. Der Fischreichtum der deutschen Binnengewässer erlitt also keine nennenswerte Einbuße durch diesen Anzeiger, aber bei Herrn Zengerle löste er Erschütterungen aus, als sei ihm ein ganzer Heringschwarm ins Netz gegangen. Ich werde ihn verkaufen, überlegte er, tat das zappelnde Fischlein vom Haken los und trug es in seinem moosgrünen Hut ins Gasthaus, wo er Wohnung genommen hatte. „Legen Sie dies in den Eisschrank“, sagte er zu dem Hausdiener Julius und überreichte ihm den tropfenden Hut. „Wo kann man hier Fische verkaufen?“



Zeichnung: Feuerstein

„Wenn es sich um einen größeren Posten handelt“, sagte der Hausdiener Julius mit einem abschätzenden Blick auf den Hut, „wenden Sie sich am besten an Herrn Sedelmayer. Er hat eben bei uns abgeliefert.“

Herr Sedelmayer hatte nicht nur abgeliefert. Er trank „Kundschaft“, Herr Sedelmayer trank überall und zu jeder Zeit Kundschaft.

„Gestatten, Zengerle!“ stellte sich der glückliche Barschfänger dem morgensinnigen Fischhändler vor. „Ich höre, Sie übernehmen ganze Fänge.“

„Nur!“ sagte Herr Sedelmayer. „Nur ganze Fänge.“ „Kanzleisekretär Zengerle!“ wiederholte Herr Zengerle die Vorstellung. „Ich möchte meine

Karpfenmutter Lisa / Von Ernst Single

Fischereipacht rentabel gestalten, Glauben Sie, daß es sich für meinen Resturlaub lohnt, einen Vertrag zu machen? Ich bin noch vierzehn Tage jeden Morgen draußen. Heute war es gut.“

„Morgens ist es immer gut“, sagte der Fischhändler und gluckerte sein Glas leer. „Seespinnne“ sollten Sie probieren. Das ist ein Weichen. Felchen sind Roßfleisch dagegen.“

Das verstand Herr Zengerle nicht. „Ich bin Fischer aus Passion“, sagte er. — „Gut“, antwortete Herr Sedelmayer und machte sich über das nächste Glas „Seespinnne“ her.

Der fischereibeflissene Kanzleisekretär gab die Sache nicht auf. Er bestellte aus taktischen Gründen einen Wein mit und klemmte sich zu Herrn Sedelmayer in die Ecke. — Nach dem vierten Glas war aus seinem Barschlein im Eisschrank ein zwölfpfündiger Hecht geworden.

„Hechtkauf ist Vertrauenssache“, rief er und hieb mit der flachen Hand auf den Tisch. Der Wirt, der sich hinzugesetzt hatte, bestätigte das. „Mein Zwölfpfünder von heute morgen“, schrie Herr Zengerle, „hat seine guten siebzehn Jahre auf dem Buckel. Man sieht es am Moos. Aber das Fleisch, das Fleisch, mein Herr! Es ist wie von neugeborenen Hühnchen! Das ist bei Hechten immer so.“

„Was sind siebzehn Jahre vor der Ewigkeit!“ sagte der dicke Fischhändler, trübsinnig. „Meine Lisa, meine Karpfenmutter Lisa war vierhundert Jahre alt, und sie hätte noch viele weitere Jahrhunderte überdauert, wenn sie sich nicht an einer Libelle verschluckt hätte. Sie ist dem Libellentod gestorben. Ein trauriges Ende.“ Herr Sedelmayer wachte sich eine Träne aus dem Auge.

Das war zuviel für Herrn Zengerle. Vierhundert Jahre waren zuviel.

„Ich wünsche Geschäfte mit Ihnen zu tätigen, mein Herr, und nicht der Gegenstand Ihrer Karpfenschere zu sein!“

Der Fischhändler war nicht beleidigt, nur erstaunt über viel Ungläubigkeit. „Lisa kam aus der Murg in meinen Teich. Im Jahre 1540 war sie schon Mutter.“

„Hatte sie Papiere bei sich“, schrie Herr Zengerle. „Was sind Papiere! Sie können gefälscht sein. Meine Lisa hatte außer der verschluckten Libelle und mehrere Kieselsteinen zwei güldene Gulden im Bauch. Maximilians-Gulden. Schlagender Beweis, daß sie verschiedene Jahrhunderte auf den Schuppen hatte.“

Der Wirt wollte sich drücken. Er kannte die Geschichte von der Karpfenmutter Lisa. Er hatte sie in den unterschiedlichsten Fassungen gehört. Einmal mit Maria-Theresia-Talern, ein anderes Mal mit Napoleonischen Louisd'ors.

Herr Zengerle jedoch brauchte einen Zeugen. „Im Interesse der edlen Petri-Zunft fordere ich

die Wahrheit! Wie alt werden Karpfen?“ „Ich wette zwei Pfund alten Kurs“, schrie der Fischhändler, „daß meine Lisa älter geworden ist als drei Elefanten zusammen. Fünfhundert Jahre, vorsichtig gerechnet!“

„Gut, vierzig Mark!“ Der Kanzleisekretär und Ehrenretter der Fischerzunft atmete schwer. „Vierzig Mark dagegen, daß Karpfen nicht den fünften Teil so alt werden.“

Sie deponierten die blanken Scheine. „Anfrage im Briefkasten vom See-Anzeiger, Kennwort: Karpfenmutter Lisa“, schlug Herr Sedelmayer vor. „Wie alt können ausgewachsene Karpfenmütter werden?“ — Unsere Wette wird eine eindeutige Entscheidung erfahren.“

„Verstehen die Leute etwas vom Fischen? Ist das unparteiisch, so ein Briefkasten?“ erkundigte sich Herr Zengerle, bevor er einschlug. „Vollkommen!“ beruhigte ihn der Dicke. „Briefkasten vollkommen sachkundig und unparteiisch! Wünsche weitere sonstige Tage und Petri-Heil!“

Kurze Zeit hiernach aber stand im See-Anzeiger folgende Briefkastennotiz zu lesen: „Karpfenmutter Lisa — Das Höchstalter des Schuppenkarpfen liegt bei 1500—2000 Jahren. Ihre Vermutung, daß heute noch Karpfen aus

Heiratsgerüchte um Baudouin I.

Die schöne Isabella von Orleans — Bekommt Belgien eine Königin?

Wird Belgien, das vor wenigen Tagen den jüngsten König der Welt bekam, auch bald eine Königin erhalten? Diese Frage wird heute sowohl bei Flamen als auch bei Wallonen diskutiert, und immer wieder fällt der Name der Prinzessin Isabella von Orleans, die heute auf dem schönen Schloß Amboise an der Loire lebt, wenn sie nicht in Paris ihre Studien betreibt.

Das Haus Orleans, das bis auf den heutigen Tag keinen Mangel an Nachkommen zu beklagen hat, stellte mit Louis Philippe Frankreichs vorletzten, wenn auch nicht gerade sehr beliebten König. Mehrfach versuchten später Angehörige dieses Hauses, den Thron zurückzuerobern, was ihnen dann 1886 die endgültige Verbannung für alle Zeiten aus Frankreich eintrug. Erst vor gut einem Jahre erwies sich die IV. Republik als so großzügig, die Verbannung aufzuheben. So kam aus Portugal ein seltsames Ehepaar nach 41jähriger Abwesenheit in die alte Heimat zurück. Der „Graf von Paris“, direkter Nachkomme Louis-Philippes, brachte nicht nur eine bildschöne Gattin, eine Nachfahrin der brasilianischen Kaiserfamilie.

Isabella, die älteste Tochter des Grafen von Paris, der 1931 heiratete, lernte schon als Kind

der Eiszeit leben, trifft demnach nicht zu.“ Herr Zengerle raste. Er raste gegen Brehm, den er inzwischen studiert hatte, gegen das Konversationslexikon, gegen die gesamte zoologische Wissenschaft, die das Durchschnittsalter von Schuppen-, Spiegel- und Lederkarpfen übereinstimmend mit siebzehn Jahren angab. Er wollte die Wette anfechten, das Geld sperren. Aber der Fischhändler hatte es am gleichen Morgen kundschafterweise, am gleichen Morgen kundschafterweise, im Vorübergehen eingestrichen.

„Ich werde den See-Anzeiger verklagen, Mann und Maus!“ schrie Herr Zengerle. Aber zuerst rief er den „See-Anzeiger“ an. Es schlen ein bescheidener Betrieb zu sein. Der erste Mann am Telefon war schon der Chef-Redakteur. Er war unterrichtet. Er war geduldig. Er hörte die bewegliche Klage mit Sanftmut an. Und schließlich gab er eine Erklärung ab, die auch Herrn Zengerle still machte, ganz still.

„In Fragen der Fischzucht und Fischerei“, sagte der Mann am Telefon, „verfügen wir über eine so unbedingt zuverlässige Informationsquelle, daß Zweifel an der Richtigkeit unserer Auskunft niemals aufkommen können. Auch Ihre Anfrage, mein Herr, wurde dem bekannten Fischereifachmann Leopold Sedelmayer zur Bearbeitung vorgelegt. Die Auskunft, die Sie heute im Briefkasten unseres Blattes fanden, dürfte demnach also ebenso sachverständig wie unparteiisch anzusehen sein.“

den heutigen König der Belgier kennen. Seitdem haben beide ein recht unterschiedliches Schicksal gehabt, ohne daß ihre Verbindung ganz abgerissen wäre. Baudouin hatte eine unglückliche Jugend. Er verlor früh seinen Großvater, dann seine Mutter, die noch heute im ganzen Lande fast wie eine Heilige verehrt wird. Schließlich kam der Krieg und anschließend der Konflikt seines Vaters mit seinem Volk. So ist Baudouin vielleicht ein zurückhaltender Mensch geworden, ein Bücherwurm und Gelehrter. Isabella dagegen wuchs auf dem Lande unbekümmert heran. Sie bewies früh eine sehr resolute Tatkraft, wie es oft bei Kindern der Fall sein mag, die viele jüngere Geschwister haben.

Als der Graf von Paris nach Frankreich als Privatmann zurückkehren durfte, nahm Isabella in Paris ihre Studien der Soziologie auf. Sie beschäftigte sich außerdem mit Kinderfürsorge, wenn sie nicht auf Schloß Amboise weilte, das einst dem marokkanischen Rebellenführer Abd el Kadr lange Jahre als Haftstätte diente, und in dessen Garten Leonardo da Vinci sein verschollenes Grab hat. Auf jeden Fall bildet die junge Prinzessin einen sehr vorteilhaften Gegensatz zu Baudouin.

Kein Wundlaufen mehr! Herr A. Schmidt, Köln, schreibt: „Seitdem ich Klosterfrau Aktiv-Puder benutze, kenne ich kein Wundlaufen der Füße mehr.“

Herren und Damen durch Verkauf hervorragender Haushaltsmaschinen an Endverbraucher (Teilzahlung). Vorzustellen: Samstag, dem 28. Juli 51, von 10-12 Uhr, im Schlöbhotel, Evtl. schriftliche Bewerbungen an Electro-Baby, Karlsruhe, Seminarstraße 1.

Vertreter der bestens einget. ist. 25 u. Nr. K 69 K. an BNN.

Jüngerer Koch der selbständig arbeiten kann, f. sofort ges. Kurhaus Kottenbrunn.

Zuverlässige Bedienung perf. im Servieren, für gute Gaststätte als Ferienhilfe, evtl. auch für dauernd gesucht. 25 unter 6472 an BNN.

PFANNKUCH Besond. preiswert! Große Partien ausl. Tomaten schöne, runde, glatte 500 g -40 Solange Vorrat

Autohaus Wipfler Karlsrufer, Etlings, Str. 47. Ruf 14

DKW Reichsklasse in idealstem Zustand zu verk. 25 unter K 193 K. an BNN.

MOTORRAD 500 alt. Mod., versch., verstuert, lahrbereit, mit Seitenwagen, 400.- DM, Mühlburg, Marktstraße 5.

Kleinwagen in gutem Zustand, zu kaufen ges. Karl Hummel, Khe., Werdorstr. 15.

Magenbeschwerden? Roha-Salz bringt sofort spürbare Besserung bei Sodbrennen, Magen-Druck, Verdauungsstörungen u. a. nervösen Magenleiden. Pulverform 145 Tabl., 80 u. 1,60

Stellen-Angebote Hohes Einkommen bietet Großunternehmen

Erfahrene Punktschweißerin in aussichtsreicher Stellung sofort gesucht.

Hausgehilfin selbständ., ehrl. gesucht, Zweitmädchen vorhanden.

Lehrling welcher Bäckerei-Konditorei erlernen will, gesucht 25 an Bäckerei-Konditorei-Café Rösch, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 34.

Lebensmittel-Geschäft Automarkt: Angebote

Sonder-Angebote Volkswagen-Standard-Lim. Volkswagen-Export-Lim. Ford-Eifel Kabriolet-Lim. Ford-Taunus-Lim., Bauj. 1949 Opel 1,2 Ltr. Kabriolet-Lim. Opel-Kadett 1,1 Ltr. Lim. Opel-Olympia-Lim. 1,5 Ltr. Sämtl. Fahrz. in best. Zust. Günst. Zahlungsbedingungen

Adler-Trumpf 1,6 l. fahrz. güstl. z. verk. v. Kg. 613 BNN

Automarkt: Gesuche Kleinwagen in gutem Zustand, zu kaufen ges. Karl Hummel, Khe., Werdorstr. 15.

Opel P4-Motor in gutem Zustand, sofort zu kauf. gesucht, Karl Hummel, Karlsruhe, Werdorstraße 15, Telefon 1547.

Internationale Deutschlandrundfahrt 1951 Sieger Karl Weimer auf BAUER-RAD

1 Tandem 1 Geschäftsräum verkauft Müller, Khe., Winterstr. 7. 2 Fenster, neu verglast, 100x130 cm, 1 Firmenschild, Blech, 2 mm im w. Rahmen m. Rohrgest., neu, billig zu vkt., 25 u. 4407 an BNN.

Hölscher's Lebensmittel-Ableitung jeder Hausfrau eine Stütze

Lagerraum zu vermieten: Bonnwaldallee 5: 2. Stock ca. 517 qm, Kellerraum ca. 517 qm.

GOLD UND SILBER kauft zu Wiederverarbeitung JEWELIER WIDMANN Goldschmiedemstr., Kaiserstr. 114

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit für Berufstätige mit 15jähr. Tochter, Nähe Badstr., ges. 25 unt. K 157 K BNN.

Autoverleih u. Vermietung F. Adler Eisenlohrstraße 47 Telefon 4845

Schlafzimmer eiche m. nubbaum, Schrank 180 cm, geschw. Mittelteil, nur 485.- DM.

Möbel-Heim, Grötzingen Pfingststraße 18.

Amateure merkt euch alle Foto-Jäger Bahnhofstraße Kleiderschränke Eiche, Birnbaum, Macoré 120 / 160 / 180 cm, eingetrossen

Nähmaschinen schon ab DM 75.-

Pianos wie Uebel & Lechleiter u. andere gespielte Markenklaviere preisw. zu verkaufen. Ein Besuch lohnt sich und überzeugt Sie von meiner Leistungsfähigkeit.

Verpackungsschnur Aktien, Tabak, Wurst- u. Netzgarne, Großl. Angeh. Kleingesch. a. Platz, K. F. Weiße, Netzfabr., Douglasstr. 34

Schreibmaschinen PIANO-KUNZ Waldstr. 95, Eckladen Sophienstr.

Die Internationale Eisrevue sucht für die Dauer ihres Gastspiels auf dem Schmiedersplatz vom 2. bis 19. August 1951

100 möblierte Zimmer Einzel- und Doppelzimmer, evtl. mit Bad und Toiletten. 25 unter 6466 an BNN.

Leder-Hosen eigener Fabrikation ab 13.90 SPORT-HOFFMANN • SKI-HUTTE Werderplatz 33 Lammstr. b. d. Kaiserstr.

Auto-Verleih F. Lampert V.W., Opel-Olympia ab 18 Pfg. Duracher Allee 36. — Ruf 6198.

Nähmaschinen-Spezialhaus Nabben & Co., Kaiserpassage

Fördern Sie unsere Prospekte über 10 verschiedene Typen

LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE In den Preislisten von DM 6.- bis DM 25.-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V. Abt. Liebesgabenbüro Hamburg 36 - Höhe Bleichen 29 Putschack-Hmb 9208

DOPELHERZ Nur in Apotheken und Drogerien



Familien-Nachrichten

Nach kurzem, schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Heinrich Luft**  
Regierungsamtmann

wohlvorbereitet mit den Tröstungen der hl. Kirche in die ewige Heimat eingegangen.

In tiefer Trauer:

- Frau Bertha Luft geb. Huber
- Norbert Luft, Dipl.-Chem., u. Frau Inge geb. Kalliske
- Theo Luft, cand. math.
- Bruno Luft
- Josel Heimburger u. Frau Annelies geb. Luft
- Enkelkinder und Verwandte

Karlsruhe, Hirschstr. 111, Waltham Abbey (Engl.), Mosbach, 25. Juli 1951.

Einsegnung: Samstag, 28. 7. 51, 12.00 Uhr, Friedhofkap. Khe. Beisetzung: Samstag, 28. 7. 51, 15.00 Uhr, Friedhof Mosbach.

**Staff Karten**

Wir haben heute unseren lieben guten Vater

**Herrn Friedrich Zug**

zur letzten Ruhe gebettet. Für alle Teilnahme, die wir bei seinem Heimgang erfahren durften, danken wir herzlich.

Marie und Erika Zug

Karlsruhe, 25. Juli 1951.  
Geraniensstraße 4.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

**Frau Elisabetha Krieger**  
geb. Häfner

zuteil geworden sind, danken wir herzlich.

Karlsruhe-Durlach, den 23. Juli 1951.

- Luise Neck geb. Krieger und Familie
- Hermann Krieger und Familie
- Rudolf Krieger und Familie
- Leopold Krieger und Familie
- Erwin Krieger und Familie
- Erika Brunn geb. Krieger und Familie
- Reinhard Krieger und Frau
- Dr. Tilde Ralsch, geb. Krieger und Familie

**Michael**  
Ein gesunder Junge ist angekommen. In dankbarer Freude:  
Hubert Mühler, Molmerstr. u. Frau Anneliese geb. Feiz z. Zl. Landesfrauenklinik, Privatabteilung Prof. Rupp.

**Augen-Stärkung**

bei Ermüdung, Überanstrengung, verschwommenem Sehbild, Drücken, Zwickern u. Augenirritationen durch Hofapotheker Schaefer's bewährtes

**Vegetabilisches Augenwasser**  
Orig.-Fl. 1.90. In Apoth. u. Drogerien. Best.: Droger. C. Roth, Herrenstr. 26/28; Bruchsal; Drogerie Wolf.

**Veranstaltungen**

**6./7. Lourdesfahrt**

vom 10. 8.—17. 8. u. 2. 10.—9. 10. ab Appenweiler nur DM 150.—. Erstkl. Hotelverpfl., Sammelpaß. Sofort anmelden, Rückporto. Friedl. Haag i.Obb. (Lourdesbüro)

**GETRÄNKE-MESSE**  
19. 7. 1951  
KARLSRUHE/BADEN

**Stadtgartenkonzerte**

Sonntag, 29. 7. 51, 11—12.30 und 16—18 Uhr. Bad. Konzertorchester Karlsruhe, Dirigent H. Hartwig, unter Mitwirkung der Gesangsabteilung des Polizei-Sportvereins Karlsruhe mit Chorleiter K. A. N. A. n. m. a. n. n. im Vormittagskonzert.

**...nicht am Essen sparen**

- Frischer Seelachs -35 ohne Kopf 500 g nur
  - Frisches Rotbarschfilet -53 bratfertig 500 g nur
  - Schweinskopf -29 in Gelee 100 g nur
  - Gemischte Marmelade -55 feine Qualität 500 g nur
  - Allg. Limburger -79 20% 500 g nur
  - Sultaninen -88 500 g nur
  - Pfälzer Weißwein -99 vom Faß 1 Liter nur
  - frische Landbutter 1,35 250 g nur
- Solange Vorrat

**UNION**

**KARLSRUHER Film-THEATER Heute KARLSRUHER Film-THEATER**

**Die KURBEL** Täglich 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Mit blitzendem Degen und heißem Herzen durch verwegene Abenteuer zur großen Liebe!

FARB FILM



Gefährliches Doppelspiel einer bezaubernden Frau

**SCHAUBURG**



**AB HEUTE!**

15 - 17 - 19 - 21 Uhr

**Amerikas größter Postraub**

Aus d. Akten der Kriminal-Abteilung der U. S. Mail 1 Million Dollar Postgelder wurden geraubt! Alan holt sie wieder!

**ALAN LADD**

in einer neuen Bombenrolle als d. schnellste Kriminalbeamte der Welt! Der Film wurde nach wahren Begebenheiten in Chicago, dem Schauplatz des Geschehens gedreht

**Sa'RONDELL** 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr Samstag Spätvorst. 23 Uhr



Eine schöne Frau, verführerisch und verlockend, führt im Leben zweier Männer eine entscheidende Wendung herbei

**ATLANTIK** 13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Erstaufführung William Boyd - California u. Johnny MÄNNER OHNE NERVEN mit dem bekannten Jimmy Wakely-Trio. Verwegene Abenteuer, schöne Frauen. Ein spann. Film a. d. wilden Westen.

**Film-Sonder-Veranstaltungen**

**PALI** Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23 Uhr. Viviane Romance, d. unvergess. "Carmen" in "DAS FREUDENMÄDCHEN VON TUNIS". Die Welt der Dänen und der Damen - ein anregender Kontrast in einem Mädhensdrama zwischen Filmdrama und echtem Mutterglück.

**KURBEL** Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23.00 Uhr: "SO EINFACH IST DIE LIEBE NICHT". Cory Grant, Myrna Loy, Shirley Temple. Eine Lustspiel-Delikatessen-Sonnst., 11 u. 15 Uhr. "DICK UND DOOP IN DER FREMDENLEGION". Kinder halbe Preise.

**Schauburg** Samstag 23.00, Sonntag 13.00 Uhr: "RIVALEN IM NORDMEER". Abenteuerfilm aus der Welt d. ewigen Eis mit René Deltgen, Ferdinand Marian u. a.

**Rheingold** Samstag 23.00, Sonntag 13.00 Uhr: "SAN FRANCISCO LILLY". Neuer großer Abenteuerfilm mit John Wayne

**PALI** Jane Powell - George Brent XAVIER CUGAT und sein Orchester



**RHEINGOLD** Kho., Rheinstr. 77, Tel. 6283

DAS THEATER DES WESTENS

Freitag bis Montag! 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

**In'Erstaufführung!**

Die einzigartig schöne Filmkomödie, die es in sich hat, das Geheimnis der ewigen Jugend!

Und alle werden wieder jung, glücklich und froh werden bei diesem deutschen Film voller Frohsinn!



WERNER HINZ MONIKA BURG

**FILME VON HEUTE**

**Skala Durlach** Errol Flynn in seinem neuesten Farbfilm "MONTANA". 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.  
**KALI Durlach** Frei.-Mo. 19.00, Sa. 15.00 d. größte Abenteuerfilm: "Moutarai auf d. Bounty" m. Clark Gable, Sa. 23.00, Spätvorst. "Hafanlieben"

**Capitol Ettlingen**

Bis einschl. Montag "Unter Piratenflagge" Wo. 20.00, Samst. ab 17.30 Uhr, Sonntag ab 15.00 Uhr. Freitag u. Samstag 22.00 Uhr: "Schleichende Gift"

**Uli Ettlingen**

Heute bis einschl. Montag "Schön muß man sein" Wo. 18.15, 20.30, Sa. ab 19.15, Sonntag ab 16.00 Uhr. Samstag 17.00 u. Sonntag 14.00 "DICK U. DOOP IN DER FREMDENLEGION"

**Großes Sommer-nachtsfest in Rappewört**

SAMSTAG, 28. 7., von 7 Uhr abends bis 3 Uhr morgens. Eintritt frei. Unter Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins Daxlanden, von Artisten und Humoristen. **III TANZIII** Kein Preiszuschlag. - Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung 8 Tage später statt. **GASTSTÄTTE RAPPENWÖRT - P. u. M. FRITZ**

**Mit Omnibus Schauerte**

Am Sonntag, 29. 7.: Große Schwarzwaldfahrt Freudenstadt - Alpirsbach - Schonkenzell - Wolfach - Zell a. H. - Peterszell - Schwarzwaldhochstraße. Abfahrt 7 Uhr, DM 18.50  
Am Sonntag, 29. 7.: Schwarzwaldfahrt Baden-Baden - Herrenwies - Talsperre - Forbach - Murgtal. Abf. 9 Uhr, DM 4.50  
Am Sonntag, 5. 8.: Quer durch den südl. Schwarzwald Kinzigtal - Triberg - Titisee - Höllental - Freiburg. Abfahrt 6.30 Uhr, DM 14.50  
Anmeldung: Ritterstr. 27, Tel. 4492, und Foto Kohn & Heyne, gegenüber Kurbel, Telefon 1962.

**Wiederholung der 3-Tagesfahrt in die Schweiz**

Am 13. bis 15. August Konstanz - Zürich - Axenstrasse Föhren - Luzern - Stanz - Basel. Preis einschl. Übernachtung mit Frühstück u. Paß DM 55.— Anmelde-schluß bis 1. August.

**4-Tagesfahrt Luzern - Sustenpaß - Bern**

am 28. bis 31. August Schaffhausen - Luzern - Axenstrasse - Sustenpaß - Interlaken - Grindelwald - Thun. Preis einschl. Übernachtung mit Frühstück und Paß DM 72.— Anmelde-schluß bis 7. August. Anmelde: Reisebüro Herberger, Bruchsal, Rheinstr. 55 B, T. 576.

**Ich inseriere in den »BNN«**

weil die meisten die »BNN« lesen! **Antliche Bekanntmachungen**

**Amtsgericht - Registergericht - Karlsruhe** Handelsregister Für die Angaben in () keine Gewähr

B 8. 11. 7. 1951 Badische Bank, Karlsruhe (Friedrichsplatz 1). An Heinrich Friedmann und Dr. Hans-Otto Kohl, beide in Karlsruhe, ist Gesamtpfandrecht erteilt für die Hauptniederlassung und sämtliche Zweigniederlassungen. Jeder vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen.

Frau Bertha Falk in Karlsruhe, Lessingstr. 35, bei Barnhardt, hat das Aufgebot der folgenden Urkunde beantragt: Grundschuldarlei über 7500.— GM - Siebenhundertfünfzigtausend Goldmark - eingetragen im Grundbuch Karlsruhe, Band 144, Heft 18, III, Abt. Nr. 13 der Gemarkung Karlsruhe, Marienstr. 32. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin am Mittwoch, dem 14. November 1951, vorm. 9.00 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, II. Stock, Zimmer 124, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Karlsruhe, den 12. Juli 1951. **Amtsgericht B III.**

**Neuaustragung - RR A-Band II** OZ. 59 - 15, 7. 51. Fe. Hermann Seiberth & Co., Obst-, Gemüse-, Süßfrüchtlieferanten mit dem Sitz in Wiesental, Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind: Willi Emil Weick, Kaufmann in Frankenthal-Flomersheim u. Hermann Heinrich Seiberth, Kaufmann in Wiesental. Die Gesellschaft hat am 1. 7. 50 begonnen. **Amtsgericht Philippsburg**

**55. freiwillige Versteigerung** Samstag, 28. 7. 51, von 10—18 Uhr, gelangen im Hof der Markgrafenstr. 53 (Rondellplatz) zur Versteigerung: 2 Chaiselongues, 14 Nachtlische, 3 Tische, 18 Stühle, 10 Einzel- und Doppelbetten, verschied. Kleider-schränke. **Beschichtigung: Samstag, von 8—10 Uhr.**

**Im Freihandverkauf ab sofort:** Tische, Schrank, Betten, Kommoden, Küche, Matratzen, großer Elektroherd, elektr. Wärmeföhen, Wirtschaftsherd, Bügeleisen, Stühle, kleine Ladenheke, Gaskocher, Herd, Schreibpult, Sofa u. anderes mehr. **Willi Schirrmann, Versteigerungen, Khe., Markgrafenstr. 43, Tel. 5093, Täglich Annahme und Abholung von Versteigerungsgut**

**Das kann keiner!!!**  
**LEDERHOSEN** ab 9.95  
Bund 62 cm  
**RIESENAUSWAHL**  
Herrengroße, 84 cm Bund, ab 34.90, auch Gürtelhosen  
Für la Schnitt, konkurrenzlose Verarbeitung, starkes, weiches Säm. Chromleder garantiert Ihnen immer  
**Sport-Leidemann**  
Karlsruhe, Telefon 572, Kriegsstraße 80 - Haltestelle Markthalle, Linie 3, 4, 6 und 7

**Zur Eröffnung**  
unserer bedeutend erweiterten Geschäftsräume laden wir Sie zu unverbindlicher Besichtigung ein. - Wir haben zur Eröffnung für Sie preisliche Vorteile geschaffen, wovon Sie sich bitte überzeugen wollen. **Aus unserer großen Auswahl nur einige Beispiele:**  
Teller tief, Steingut . . . . . 0.22  
Tassen mit Untertassen mit Goldrand und hübschem Dekor . . . . . 0.95 an  
Sammelgedecke . . . . . 1.95 1.75  
Teller tief und flach mit Goldrand und hübschem Dekor . . . . . 0.98 an  
Tortenplatten mit Nidelrand . . . . . 1.48  
Küchenwaagen mit Schiebergewicht . . . . . 14.50 12.50  
**Porzellan Hebeiser**  
am Werderplatz  
Spezialhaus für Glas, Porzellan, Hausrat, Herde, Gasherde, Ofen  
gegründet 1868 Telefon 1685 Filiale Klausprechstraße 2

Kaufe erstklassig aber preiswert für Ferien, Reisen und Wandern bei keinem Anderen als **THIEL-REKORD**  
Knaben-Anzüge DM 9.50 19.— 38.—  
Herren-Anzüge „ 58.— 74.— 95.—  
Sport-Sakkos „ 38.— 53.— 68.—  
Straßen-Hosen „ 19.— 26.— 37.—  
Wash-Sakkos „ 11.— 17.— 25.—  
Wander-Hosen „ 9.50 14.— 19.—  
Lederhosen, Trachtenjoppen, Hemden Regen- und Popeline-Mäntel, Windbusen  
Das bekannt zuverlässige Spezialhaus  
Markgrafenstraße 30 a bei d. Gewerbeschule

**Grassinger's Autoverleih**  
Karlsruhe, Scheffelstr. 35, Tel. 6125

**Entlaufen**  
Entlaufen Deutsche Schäferhündin, schwarz-gelb, auf den Namen „Asta“ hörend, trägt Halskette mit Gravur: Walter Bodemer, gegen gute Belohnung abzugeben bei Gasthaus „Zum Hirsch“ in Auerbach, Kreis Karlsruhe.

**Unterricht**  
Private Lehrgänge in **STENO** (deutsch, engl. u. franz.)  
Maschinenschreiben  
Am 1. 8. neue Tages- u. Abendkurse für Anf., Fortgeschr. u. Eilschrift. Niedrigste Preise u. Teilz.  
**ILLI** Karlsruhe, Sophienstr. 87 - Tel. 8869  
Klein-Anzeigen haben großen Erfolg!

**Cherry-Morelle** 14%  
der neuartige Likör ähnliche  
**Kirsch-Dessertwein**  
per Liter nur DM. 2.50 (Wiederverkäufer erhalten Rabatt)  
Außerdem unsere bekannt. **WEINE** sowie Sprudel und Apfelsaft  
**Weinhaus BERNDES**  
Weine, Sekt, Spirituosen  
Karlsruhe, Durlacher Allee 40

**Damen-Popeline-Mäntel** u. a. Original Nino-Flex-Qualitäten  
**Herren-Fertigkleidung** Straßen-Anzüge, Sport-Anzüge, Sakkos, Hosen, Cordjacken, Mäntel alle Arten  
**Herren-STOFFE** für Anzüge, Kostüme und Mäntel  
**Herren-Ausstattung** Hemden, Polohemden, U.-Wäsche usw.  
noch preisgünstiger im  
**Räumungsverkauf** wegen Umbauarbeiten  
**Oswalds**  
Samstags durchgehend bis 19 Uhr geöffnet  
Haltestelle Seboldstraße